Nr. 78. Dienstag, 7. April 1914. 133. Jahrgang.

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Telephon-Nr. der Redaktion 52.**

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Prinzen Kyrill von Bulgarien, Fürsten von Preslav, zum Oberleutnant im Husarenregimente Ferdinand I. König der Bulgaren Nr. 11.

Wien, am 26. März 1914.

**Franz Joseph** m. p.

---

Am 4. April 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

---

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4. April 1914 (Nr. 77) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 13 «Bote von der Yöbs» vom 28. März 1914.
Nr. 4 «Slovenski branik» Aprilnummer 1914.
Nr. 194 «Il Socialista Friulano».
Nr. 14 «Jugoslavija» vom 27. März 1914.
Nr. 66 «L'Indipendente» vom 26. März 1914.
Nr. 78 und 79 «Il Giornale di Venezia — Gazzetta di Venezia» vom 20. und 21. März 1914.
Nr. 82 «La Stampa» vom 23.—24 März 1914.
Nr. 82 «La Patria del Friuli» vom 23. März 1914.
Nr. 795 «Idea Italiana» vom 26. März 1914.
Nr. 27 «Veřejné mínění» vom 29. März 1914.
Nr. 1 «V boj za volnost» vom 28. März 1914.
Nr. 12 «Russkaja zemla» vom 26. März 1914.
Nr. 14 «Vorwärts» vom 28. März 1914.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 1. April 1914, Z. 1559/M. J., der in St. Petersburg erscheinenden periodischen Druckschrift: «Gołos Rus» auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Eine Wahlrede Asquiths.

Premierminister Asquith hielt am 4. d. M. eine mit großer Begeisterung aufgenommene Wahlrede, in der er sagte, in den letzten Wochen sei ein albernes Märchen in Umlauf gesetzt worden, demzufolge die Regierung den Augenblick, in welchem sie Vorschläge zu einer Verständigung in der Homerule-Streitfrage machte, dazu auserwählt habe, um ein Komplott zur Herausforderung Ulsters einzuleiten. Es sei auch die Vermutung ausgesprochen worden, daß er das Kriegsministerium übernommen habe, um nicht im Parlament mit der Opposition die Waffen kreuzen zu müssen. Ferner seien seine gestrigen Reden als herausfordernd bezeichnet worden. Dies bestreite er aber. Der Premierminister wandte sich hierauf der Armeefrage zu und zollte dem Eifer und der Ergebenheit der Armee und Flotte die wärmste Anerkennung. Er sei überzeugt, daß man darauf rechnen könne, daß sie vom Höchsten bis zum Untersten ihre Pflichten erfüllen würden. Die Armee solle kein politisches Werkzeug werden. Sie habe keine Stimme bei der Gestaltung der englischen Politik oder der Formung der Gesetze. Die Armee werde nichts Politisches von ihm hören, und er erwarte auch, von der Armee nichts Politisches zu hören. Die Verantwortung für die Einhaltung des inneren Friedens liege bei den Behörden und der Polizei. Es komme nur in glücklicherweise seltenen Notfällen vor, daß eine Armee von der bürgerlichen Gewalt angerufen würde. Wenn aber ein solcher Fall eintrete, so sei es Pflicht der Soldaten wie jedes gewöhnlichen Bürgers, den Forderungen der bürgerlichen Gewalt nachzukommen. Die gegenwärtigen unionistischen Lehren träfen die Disziplin der Armee und die demokratische Regierung im Innersten. Diese Lehren seien eine vollkommene Grammatik der Anarchie. Sie rufen zu beliebiger Zeit den Geist der Gesetzlosigkeit auf und beanspruchten, die Maschinerie der Selbstregierung der Gesellschaft zu übernehmen.

Sich dann zu Homerule wendend, sagte Premierminister Asquith: Wir glauben, daß ein durch Übereinstimmung erzieltes Abkommen im Interesse des Landes und der beiden großen politischen Parteien liegt. Ich strebe sehr nach Frieden, aber es muß ein für beide Teile ehrenvoller Frieden sein. Asquith schloß mit einem beredten Appell an die Arbeitsparteien, die Kräfte des Fortschrittes nicht zu zersplittern.

### Neue chinesische Eisenbahnen.

Man schreibt der „Pol Korr." aus London: Zwischen der chinesischen Regierung und der British and Chinese Corporation ist ein Eisenbahn-Anleihevertrag von weitgehender Bedeutung abgeschlossen worden. Der Vertrag erteilt die Konzession zu dem Bau einer Bahn von Nanking über Nantschang nach Pinghsian. In ihrem Endpunkt wird die neue Strecke Anschluß an die Bahn von Pinghsian nach Tschangscha und dadurch an die Bahn von Hankau nach Kanton haben. Die Linie soll über Ningkwo und Hweitschou geführt werden. Abmachungen über eine Verbindung mit Hangtschou oder Schanghai und ebenso für eine Bahn von Nantschang nach Futschank sind getroffen. Außerdem hat die British and Chinese Corporation kürzlich die bereits fertiggestellte Bahn von Hangtschou nach Schanghai übernommen und wird in Bälde die Konzession zur Erweiterung dieser Linie nach Ningpo erhalten. Wenn die Linie nach Ningpo und die neue Linie von Nanking nach Pinghsian fertiggestellt sein werden, wird das ganze System mit seinen Seitenlinien etwa 1000 Meilen britischer Bahnen umfassen. Die Linie von Nanking nach Pinghsian wird durch reiches, dicht bevölkertes, namentlich dem Teebau gewidmetes Gebiet gehen, das dem Bahnbau wenig Schwierigkeiten bereiten dürfte. Zum Bau der Linie wird eine Anleihe notwendig sein, die sich auf acht Millionen Pfund Sterling belaufen und mit fünf Prozent verzinst werden wird. Diese Anleihe soll in 45 Jahren zurückgezahlt werden. Sie wird durch eine Hypothek auf die Linie und ihre Einnahmen und durch eine Regierungsgarantie sichergestellt werden. Nach dem Vertrag müssen der leitende Ingenieur, der erste Rechnungsbeamte und der Betriebsleiter Engländer sein. Auch das Baumaterial muß britisch sein. Die internationale Bedeutung der neuen Linie liegt darin, daß England die Kontrolle der wichtigen Bahnlinien in dem Dreieck Kanton-Hankon-Schanghai sichert.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Wie man aus Bukarest berichtet, bekämpft der rumänische Abgeordnete des Bukowiner Landtages Chissanovic im „Universul" die Beschuldigungen, die gegen die Verwaltung der **Bukowina** von **rumänischer** Seite im Königreich vorgebracht wurden. Er schreibt u. a.: Das rumänische Element der Bukowina hat Rechte, die nicht

## Feuilleton.

### Der ehrliche Schuldner.

Von Karl Murai.

(Schluß.)

Ob ich wollte oder nicht, ich war gezwungen zu gehorchen.

„Danke," sagte er, sich verbeugend.

Im nächsten Augenblick entfernte er sich erhobenen Hauptes, aber trotz der vornehmen Haltung, mit der er meine zehn Mark mitnahm, konnte ich doch nicht glauben, daß wir uns an dem bezeichneten Tage wiedersehen würden.

So vergaß ich ihn und die zehn Mark und ging meiner Arbeit nach.

Zwei Wochen später, gerade als wir Gäste hatten und über die interessantesten Dinge plauderten, kam das Dienstmädchen herein und meldete, daß ein Herr mich zu sehen wünsche und mir sagen ließe, daß er vor vierzehn Tagen seine Aufwartung gemacht. Freilich fiel mir sofort mein Schuldner ein.

Er war es wirklich, und mit geschäftsmäßiger Kühle sagte er: „Der Termin ist abgelaufen, ich bin pünktlich."

Unwillkürlich blickte ich auf seine rechte Hand, im Glauben, daß er damit in die Tasche greifen und die zehn Markt hervorziehen würde. Aber nein!

„Ich habe es für meine Pflicht erachtet, zu erscheinen," sagte er, „weil ich versprochen, daß ich handeln werde, wie es ein Kavalier dem anderen Kavalier gegenüber tut. Sie freilich hätten's vielleicht lieber, wenn Sie statt dieser Korrektheit Ihr Geld wiederbekämen, aber das ist in diesem Moment unmöglich. Ich bin gezwungen, um Aufschub zu bitten, denn ich habe die erwartete Summe nicht erhalten. Ich glaube, in zwei Wochen wird alles in Ordnung sein und dann werde ich meiner Verpflichtung nachkommen können. Die Hauptsache übrigens ist — nach meiner Meinung — daß ich meinem Versprechen gemäß pünktlich erschienen bin, zum Zeichen, daß ich meine Schuld nicht vergessen habe und nicht entwischen will."

Als er gegangen war, fing ich schon an, auf meine zehn Mark zu rechnen. Ich zog nämlich den Schluß: Wer seine Schulden sich vor Augen hält, der zahlt auch ohne Zweifel.

Als wir einige Zeit darauf ein Jubiläum feierten und ich eben einen Toast sprach, wurde mir mein ehrlicher Schuldner wieder gemeldet.

„Verzeihung, mein Herr, daß ich Sie in diesem Moment belästige, aber ich muß Ihnen zu wissen geben, daß ich meiner Verpflichtung noch immer nicht Folge leisten kann. Würden Sie so gütig sein, mir einen neuerlichen Aufschub zu gewähren?"

Ich bin weder nervös, noch zanksüchtig, aber ich hätte doch Lust gehabt, ihn beim Kragen zu packen und hinauszuwerfen, denn das ging ja doch nicht, daß er mich deshalb in meiner Festrede unterbrach, nur um mir seinen Geldmangel mitzuteilen. Er hatte wohl meine Gedanken erraten, denn er entfernte sich rasch und sagte nur:

„Heute in zwei Wochen!"

Nach zwei, drei Tagen brachen böse Zeiten über uns herein. Schlimme Nachrichten kamen von der Verwandtschaft aus der Provinz. Der wurde krank, jener wurde krank, und die Post, der Telegraph konnte jeden Augenblick die Nachricht einer Katastrophe bringen. In diesen Tagen dachte ich an alles, nur an meinen Schuldner nicht, den ich vollständig vergessen hatte. Ich wußte überhaupt nicht, ob er auf der Welt sei oder nicht.

Wir warteten also von Stunde zu Stunde auf die gefürchtete Nachricht, ohne daß sie gekommen wäre. Nach Mitternacht, als wir schon schliefen, weckte mich der Telegraphenbote aus dem Schlafe. Ich war totenbleich, als ich das Telegramm öffnete. Mein Herz hatte noch nie so gepocht wie jetzt. In diesem Telegramm aber teilte mir der Bursche mit, daß der Termin abgelaufen sei und daß er sein Versprechen erst nach dreißig Tagen werde einhalten können; er bitte um gefällige Nachsicht.

Wann die dreißig Tage zu Ende gingen, davon hatte ich natürlich keine Ahnung, aber sicher ist, daß man mich eines Nachmittags wieder aus meinem Schlaf aufrüttelte, um mir die Mitteilung zu machen, daß ein Herr mit mir zu sprechen wünsche. Wütend, fast wild, lief ich dem Angemeldeten entgegen. Er hörte mich sehr ruhig mit dem größten Phlegma an, so daß sich mein Zorn legte. Ich faltete die Hände und flehte ihn endlich an, das Geld zu behalten oder für wohltätige Zwecke zu verwenden, aber mich um Gotteswillen in Frieden zu lassen. Er sagte, während ich sprach, kein Wort. Erst als ich schwieg, hub er an:

„Es ist gut, mein Herr. Ich erfülle Ihren Wunsch unter einer Bedingung."

„Reden Sie!"

„Ich bin in sehr bedrängter Lage: Borgen Sie mir noch zehn Mark!"

nur auf dem Papier stehen, sondern deren es sich tatsächlich erfreut. In allen Gemeinden, wo Rumänen wohnen, befinden sich rumänische Schulen. Die Rumänen haben rumänische Schulrevisoren, rumänische Geistliche, rumänische Richter und rumänische Beamte. In allen Staatsämtern können sich die Rumänen der rumänischen Sprache bedienen. Die rumänischen Gemeinden werden autonom verwaltet und es gibt nicht wenige, in denen die rumänische Sprache die amtliche Sprache ist. Die Wahlen für den Landtag werden auf Grund des nationalen Katasters vorgenommen. Es sei ungerecht, der Regierung die Schuld an dem Umstand zuzuschieben, daß die Kultur der Rumänen der Bukowina keine sehr hohe sei, um so mehr, als sie gerade in letzter Zeit Beweise für ihr Wohlwollen den Rumänen gegenüber erbracht habe. Die Rumänen seien selbst schuld an diesen Verhältnissen.

Bezüglich des in der letzten Zeit in der Presse vielfach erörterten **Schreibens**, das Kaiser **Wilhelm** an die **Landgräfin von Hessen** anläßlich deren Übertrittes zum Katholizismus gerichtet hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg." ermächtigt, folgendes zu erklären: Der Brief stellt sich lediglich als eine Kundgebung des Oberhauptes des Hohenzollernschen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmt war noch bestimmt ist. Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes veröffentlicht wurden, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Ausspruch irgend welcher Art über den katholischen Glauben, die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter gröblichster Entstellung des Sachverhaltes an die Öffentlichkeit gezerrt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde feindselige Mißachtung des Katholizismus angedichtet zu haben.

Das serbische Regierungsorgan „Samouprava" weist die Beschuldigungen des **bulgarischen** Blattes „Echo de Bulgarie" gegen **Serbien** und **Griechenland** zurück und gibt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die bulgarischen Staatsmänner, in deren Namen dieses halbamtliche Blatt schreibe, nicht genügend Entschlossenheit zeigen, das Blatt zur Ordnung und Anständigkeit und zur Arbeit in der Richtung der friedlichen Bestrebungen der bulgarischen Regierung zu verhalten.

Wie man aus Paris schreibt, wird Präsident **Poincaré**, dessen Abreise nach den Seealpen unmittelbar bevorsteht, am 16. April wieder in der Hauptstadt eintreffen, um den Besuch des **englischen Königspaares** zu empfangen. Die Reise des Präsidenten nach **Rußland** wird gegen Ende Juli auf dem Seewege stattfinden. Sodann wird er sich nach **Kopenhagen** begeben, um den Besuch des dänischen Königspaares, der im Mai stattfinden soll, zu erwidern.

## Tagesneuigkeiten.

— (**Der Prinz als Schuljunge.**) Prinz John, der dritte Sohn König Georgs von England, ist seit einiger Zeit auf der berühmten alten „public school" zu Eton, Infolgedessen hat sich die Aufmerksamkeit des Publikums besonders auf ihn gelenkt. Daß er dort nicht anders behandelt wird als die übrigen Knaben, dafür sorgen diese schon selbst, da in einer englischen Schule die Disziplin von den Schülern selbst in weitgehendem Maße gehandhabt wird. Er spricht von ihnen schon ganz geläufig als „the other fellows", was so viel heißt wie „die anderen Burschen". Er ist selbst solch ein „fellow" und erkennt das stolz und selbstverständlich an. Nur wenn er nach Hause kommt, hat er Schwierigkeiten. Die Königin, die in allen Dingen sehr präzis ist, kann den „slang", den Schuljungenjargon, nicht leiden. Er spricht vor der erstaunten Mama von „Zickelchen" und meint damit Kinder; auf ihre Rüge sagt er: „Ja, wie soll man sie denn sonst nennen, die anderen ‚fellows' nennen sie doch auch so". Und damit hat er recht, denn es gibt keinen Schuljungen in ganz England, der Kinder Kinder nennt. Und weil er doch mal bei der Sache ist, fragt er, ob er nicht zwei solcher „Zickelchen", die einem Handwerker gehören, der im Palast etwas zu tun hat, zum Tee einladen darf. Das wird ihm gern erlaubt, und die Sprachreinigung wird auf eine passendere Gelegenheit verschoben. Neulich ging er mit seiner Erzieherin im St. James-Park früh spazieren. Die Dame war eine heftige Gegnerin des Frauenstimmrechtes. Da sie Gelegenheit nahm, ihm verschiedene Rügen zu erteilen, verschlechterte sich die prinzliche Morgenstimmung zusehends, bis endlich bei einer nochmaligen Meinungsverschiedenheit der schwache Geduldsfaden brach und er auf eine Bank sprang, um mit schallender Stimme: „Das Stimmrecht für die Frauen!" zu rufen.

— (**Vögel als Gärtner und Schneider.**) Wie ungemein kunstvoll die Vögel ihre Nester bauen, ist hinreichend bekannt. Man weiß, daß sie dem Töpfer, dem Zimmermann, ja selbst dem Weber erfolgreich ins Handwerk pfuschen, wie dies der Töpfervogel, die Spechte und die Webervögel tun. Es gibt aber noch andere, merkwürdigere und viel weniger bekannte Handwerker unter den Vögeln. Beccari hat im Innern Neuguineas einen Vogel beobachtet, den Amblyornis, einen Angehörigen der großen Familie der Paradiesvögel, der mit vollem Rechte als Gärtnervogel bezeichnet wird. Das Tier versteht die gärtnerische Kunst nämlich recht gut und verwendet sie bei seinem Nestbau. Er legt sein Nest auf einem freien, ebenen Platze um ein Bäumchen herum an, das als Achse seines kunstvoll angelegten Zeltes dient. Zunächst glättet und ebnet er den Boden vollkommen, dann trägt er Moos herbei und schließlich pflanzt er rundherum die Zweige einer Schmarotzerpflanze ein, die sich in kurzer Zeit nach innen zu einem wirklichen dichten Zelt wölben, so daß der Vogel schließlich über ein grünes Haus aus lebenden Pflanzen verfügt, das am Grunde einen Durchmesser von einem Meter und dabei eine Höhe von einem halben Meter hat. Beccari berichtet auch, daß der Vogel Blumen in das Innere seiner Wohnung bringt, die er entfernt, sobald sie verwelkt sind; außerdem hält er das Moos sehr sauber und entfernt sorgsam alles, was ihm als Unkraut erscheint. Die Eingeborenen kennen das merkwürdige Gebaren des Vogels sehr wohl und nennen ihn in ihrer Sprache Tukan-Bokan, was nichts anderes als Gärtnervogel heißt. — Ein noch seltsamerer Handwerker unter den Vögeln ist der Schneidervogel. Es gibt verschiedene Vögel, die mit Nadel und Faden sehr wohl umzugehen wissen; die Nadel — und gleichzeitig der Pfriem — ist der Schnabel, und den Faden spinnen sie selbst aus Pflanzenfasern, aus Wolle oder anderen Stoffen. Im Mittelmeergebiet lebt ein solcher schneidernder Vogel, der Cistensänger, bei dem das Männchen der Schneiderkünstler ist und Blätter in Nestform zusammennäht. Die Blätter (der Segge) werden an wenigen Stellen durchbohrt und dann zusammengenäht. Das Weibchen legt seine Eier, ehe das Nähen ganz fertig ist, und beginnt auch mit dem Brüten. Wenn das Männchen seine Näharbeit vollendet hat, hat das Nest die Form eines Beutels angenommen. Die eigentlichen „Schneidervögel" gehören zur Gattung Orthotomus und sind in Ostindien heimisch. Das Nest des Schneidervogels wird aus einem Blatte oder deren zweien zusammengenäht.

— (**Wie man seine Frau los wird.**) Mr. Peter Paspati ein vermögender Rentier aus Liverpool, klagt zur Zeit gegen seine Frau auf Ehescheidung und hat einen recht originellen Grund dafür. Seit drei Jahren ist er mit seiner Frau verheiratet, sie haben mehrere Kinder und Mrs. Paspati ist die Tugend selbst. Aber Mr. Paspati entdeckt jetzt auf einmal, daß er zur Zeit seiner Eheschließung so wenig wie heute intelligent genug gewesen sei, um sich rechtskräftig zu verheiraten. Die Ärzte haben ihn auf seine Dummheit hin geprüft, halten sie aber nicht für ausreichend, um die Ungültigkeit der Ehe zu erwirken, und der eine hält ihn sogar für einen recht pfiffigen Burschen, der genau weiß, was er will. Die hübsche Mrs. Paspati hat ihren jetzigen Gatten auf der Fahrt nach den Fidschi-Inseln kennen gelernt, als sie zu ihrem schwerkranken ersten Gatten reiste, und hat sich auf den ersten Blick in den braven Peter verliebt. Sobald sie wieder in London waren und ihr erster Mann gestorben war, haben sie geheiratet. Er will jetzt von alldem nichts wissen und bemüht sich vor Gericht, so blöde wie möglich auszusehen. Die Richter hielten die ganze Geschichte für eine Ausrede und ließen den pfiffigen Peter unverrichteter Dinge nach Hause ziehen.

— (**Die Langlebigkeit der Künstler**) ist geradezu sprichwörtlich geworden. So hat auch jetzt wieder ein englischer Maler, Sir John Tenniell, sein Leben in einem biblischen Alter beschlossen. Allerdings stand er in einem darin hinter seinen methusalemischen Vorgängern und Kunstgenossen zurück: er hat in den letzten Dekaden seines Lebens keine Werke mehr geschaffen. Der Maler James Sant dagegen, der im 95. Jahre steht, bringt noch alljährlich ein Bild in der Akademie zur Ausstellung. Desgleichen hat Prof. Cooper, trotzdem er die 90 längst überschritten, noch immer regelmäßig ausgestellt. Der Maler Thomas Macquoid führte noch einen Tag vor seinem Tode, im 93. Jahre, rüstig den Pinsel. Unter den Größten der Klassizität war Tizian auch in seiner Unermüdlichkeit allen Genies über. Noch in seinem 100. Lebensjahre schuf er Gemälde und darunter die unsterblichsten, die wir besitzen. So ringen die Künstler in der Kunst der Langlebigkeit mit den Vollkommensten in dieser schweren Kunst, den Seeleuten und Militärs, erfolgreich um die Palme.

— (**Die Saugflasche des Elefanten.**) Kürzlich wurde ein junger Elefant im Londoner Tiergarten krank und konnte nicht mehr wie bisher von der Mutter seine tägliche Nahrung erhalten. Man mußte also zur künstlichen Ernährung übergehen. Aber das schien ein schwieriges Unterfangen, denn eine gewöhnliche Saugflasche hat ein solcher Elefantensäugling rasch ausgeschlürft, und es hätte lange gedauert, bis man ihm die nötige Menge verabreicht hätte. Der Wächter kam aber auf einen klugen Einfall; er goß die Milch in einen großen Kübel und leitete sie dann durch einen Gummischlauch in das Maul des kranken Elefantenkindes. Das Riesenkind sog und schlürfte mit Behagen und erhielt auf diese Weise seine tägliche Labe, bis es wieder hergestellt war.

— (**Ein weiblicher Veteran.**) Aus Newyork wird gemeldet: Der Chefarzt des Krankenhauses der Kriegsveteranen in Quiney im Staate Illinois hielt einen Kur-

## Die Kleekampleute.

Roman von **Erich Ebenstein.**

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber die Sonne guckt gern in der Trautwein Viktl lustiges Gesicht, und heut' muß es ja besonders darin strahlen. Drum spießt sie mit ihren goldenen Strahlenspenden einen Nebelfetzen um den anderen einfach auf und schiebt sie weit von sich gegen das Unterland zu. Dort mag's heute in Gottesnamen regnen, zu Friedau abe sieht der Himmel wie gekehrt aus, als sich die Hochzeitsgäste nach und nach auf den Weg machen.

Im „Lustigen Steirer" sind sie schon seit der Nacht auf den Beinen. Die ganze Woche ist gekocht und gebraten worden. Hunderte von Krapfen stehen bereit, daneben Torten, Backwerk und was man sonst braucht für so viele hungrige Gäste.

Jetzt steht Mutter Trautwein schon im Sonntagsstaat in der Küche und überwacht das Zurichten der Braten, das sie heute leider fremden, zur Aushilfe gemieteten Händen überlassen muß.

Vater Trautwein macht noch einmal einen Rundgang durch Haus und Keller. Oben im ersten Stockwerk, wo der große Tanzsaal ist, steht schon die lange Tafel, gedeckt mit Torten und Aufsätzen und künstlichen Blumen.

Viktl aber steht in ihrer Kammer, legt den Hochzeitsstaat an und läßt sich von ihrer Patin, der reichen Lexbäurin, die heute Brautmutter ist, das Kränzlein ins dunkle Haar setzen.

„Die Augen mußt fein niederschlagen, du," mahnt die Lexbäurin, „und nicht zu laut darfst das Ja sagen, so gehört sich's."

Viktls Wangen brennen wie wilde Rosen im Mai und sie lacht die würdige Brautmutter schier ausgelassen an.

„Selb kann ich Euch nicht versprechen. Mir ist's gar nicht zum Augenniederschlagen . . . wüßt' nicht, warum? Lachen und jauchzen möcht' ich, daß der hohe Göll ins Wackeln kommt! . . ."

„Wird dir schon vergehen, das Lachen," brummt die Brautmutter; „wer am Hochzeitstag lacht, der weint nachher in der Ehe . . ."

„O je — das glaub' ich nicht!"

Plötzlich springen sie beide zum Fenster und lugen neben dem roten Vorhang hinab auf die Straße, wo der Marchelbauer im langen Bratenrock, auf einen buntbebänderten Stab gestützt, mit lauter Stimme nach dem Hausherrn ruft. Im Hausflur tritt ihnen die Trautweinin entgegen.

„Zu einem kleinen Frühstück tät' ich halt schön bitten," ladet sie die Gäste ein, „Ihr werdet schon rechtschaffen hungrig sein . . . viel ist's freilich nicht, müßt schon mit dem guten Willen vorlieb nehmen."

Auf dieses Wort hin treten alle in die Wirtsstube, wo auf einem kleinen kreuzweisen Schragen der Sterz steht und daneben eine Schüssel Kaffee.

Vorher schieben die Gäste verlegen ihre mitgebrachten Gaben hin. Irdene Schüsseln, Leinwand, Flachs und kleine Haushaltgegenstände.

Während sich das Brautpaar mit den Gästen an die Tische setzt, knallen die Friedauer Burschen Böller um Böller los, daß man vor lauter Krachen kaum ein Wort versteht.

Viktl sitzt zwischen ihrer Brautmutter und dem Bidlmann, wirft manchmal einen verstohlenen Blick auf Friedl der alle Augenblick unmutig auf die Uhr sieht, und nickt ihm ermutigend zu. Sie liest ihm am Gesicht ab, daß er gleich ihr am liebsten der ganzen Hochzeitsgesellschaft den Rücken drehen und mit ihr allein irgendwo durch Wald und Flur streifen möchte.

Aber es nutzt nichts, der Tag muß ausgehalten werden. Daneben staunt sie heimlich über den Kleekamp. Der ist heute wie ausgewechselt und hat sein finsteres Gesicht daheim gelassen.

Stattlich sitzt er da mit seinen Knöpfen von echtem Silber am Rock und der dicken, schweren Uhrkette, lacht und schwatzt gar leutselig mit allen und schneidet nicht einmal ein Gesicht, wenn ihn eine Bäuerin anredet.

Auf den Sterz folgt ein fetter Schweinebraten, dann ein Schmalzkoch und endlich große Schüsseln mit knusperich gebackenen Krapfen. Draußen knallen die Böller unermüdlich fort, und es ist bald Mittag, als der Bidlmann endlich daran mahnt, daß ja die Hauptsache in der Kirche noch ausstände.

Jetzt macht sich die Lexbäurin wichtig. Kaum sind alle vor die Tür getreten und schicken sich an, die wenigen Schritte zur Kirchtür hinüber zu machen, als sie hastig Umschau hält nach den bebänderten Sträußchen aus Kunstblumen. Richtig, da bringt sie schon eine Kranzjungfrau herbei in großem Korbe.

Und während jetzt vor der Kirchtür der Walzensepp, ein ausgedienter Hornist, mit seinen fünf Begleitern die Brautleute mit einem Tusch empfängt, sorgt sie dafür, daß jeder Gast seinen Strauß auf den Hut bekommt. Sogar der Herr Pfarrer muß sich einen „Buschen" anheften lassen. Dem Friedl aber steckt es die Lexbäuerin eigenhändig an den Hut. Für ihn und die Kranzelbuben hat sie himmelblaue Atlasbänder, während die anderen nur weiße bekommen. (Fortsetzung folgt.)

fus ab, um an einem alten Kriegsveteranen von 75 Jahren die Verheilung alter Wunden zu demonstrieren. Der Veteran stellte sich bei der Untersuchung als Frau heraus, die als 15jähriges Mädchen ihren Eltern entlaufen war, Militärdienste in den amerikanischen Kriegen geleistet und sich schließlich Veteranenrechte erworben hatte, ohne daß man um ihr Geschlecht wußte.

— (**Trauerspiel und Mittagstisch.**) Aus Halle an der Saale wird geschrieben: In einer hiesigen Zeitung war diesertage eine Anzeige zu lesen, die nicht unbeachtet bleiben soll:

„Wer schreibt fünfaktiges Trauerspiel (Manuskript) gegen kräftigen Mittagstisch mit Schreibmaschine ab?"

Um einen „hungernden Dichter" scheint es sich hier also nicht zu handeln.

— (**Zu viel Glück.**) Der kleine Bruder zu dem Verehrer seiner Schwester: „Herr Paul, Sie wollten doch so gern eine Locke von meiner Schwester haben." — „Nun, bringst du sie, kleiner Freund?" — „Eine Locke habe ich nicht. Aber Sie können ihren ganzen Zopf bekommen, den ich auf ihrem Nachttisch gefunden habe."

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (**Ordensverleihung.**) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser dem Religionsprofessor am Ersten Staatsgymnasium in Laibach Ehrendomherrn Dr. Johann Svetina anläßlich der über eigenes Ansuchen erfolgten Übernahme in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

— (**Militärisches.**) Ernannt wird der Oberst Friedrich Edler v. Tilzer des JR Nr. zum Kommandanten des JR Nr. 71. Transferiert werden die Regimentsärzte Doktoren Lorenz Biskup vom Landwehrkommando in Graz zum LJR Klagenfurt Nr. 4, Friedrich Müller vom LJR Klagenfurt Nr. 4 zum LJR Pola Nr. 5. — Übersetzt wird in den Aktivstand der k. k. Landwehr der Fähnrich Anton Kokalj des FJB Nr. 7 zum LUR Nr. 1. — In das Verhältnis „außer Dienst" wird versetzt der Leutnant in der Reserve Bruno Nonweiller des LJR Laibach Nr. 27 als zum Truppendienst in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten geeignet. In den Ruhestand werden versetzt der Oberstleutnant Hermann Schöpfer des LJR Laibach Nr. 27, auf sein Ansuchen, als invalid, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet (Domizil Graz) und der mit Wartegebühr beurlaubte Hauptmann Josef Edler von Jäger des JR Nr. 97, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet. — Leutnant Erwin Ritter von Mehlem des Feldkanonenregiments Nr. 7 gelangt heuer zur Hauptprüfung für den höheren Artilleriekurs.

— (**Die Mannschafts-Osterurlaube.**) Die Osterurlaube für die Mannschaft des Heeres werden, soweit keine dienstliche Verhinderung vorliegt, für die Zeit vom 9. bis 16. d. M. bewilligt werden.

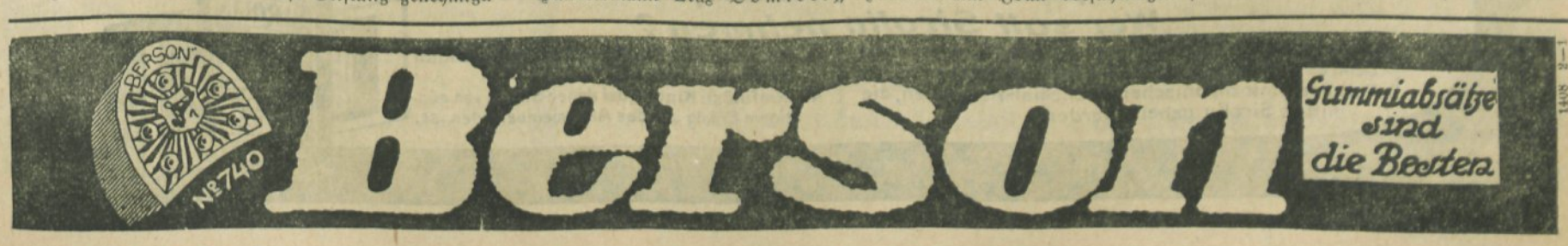
— (**Das Landesmuseum**) bleibt am Ostersonntag geschlossen. Hingegen wird es am Ostermontag von 10 bis 12 Uhr vormittags für den öffentlichen Besuch offen stehen.

— (**Eine Stiftung für Militärärzte zu Studienzwecken.**) Der 1912 verstorbene Generalstabsarzt des Ruhestandes Dr. Julius Netolitzky hat in seiner letztwilligen Anordnung verfügt, daß dem Kriegsministerium aus seinem Nachlaß ein Kapital von 60.000 K zur Errichtung einer Reisestiftung für k. und k. Militärärzte zu Studienzwecken erfolgt wird. Die Stiftung führt den Namen: „Generalstabsarzt Dr. Julius Netolitzky-Reisestiftung für k. und k. Berufsmilitärärzte zu Studienzwecken". Sie soll die weitere Ausbildung von Militärärzten in den verschiedenen militärärztlichen Disziplinen oder in einem medizinischen Spezialfach, praktisches Studium des Militär-Sanitätswesens fremder Staaten im Frieden und im Kriege (Bereisung von Kriegslazaretten, behufs Ausbildung in der Kriegschirurgie usw.), die Delegierung von Militärärzten zu den bei fremden Staaten stattfindenden Sanitätsmanövern, Zuteilung in ein ausländisches Gesundheitsamt und in Anstalten zur Erforschung von Infektionskrankheiten, dann in hygienische und bakteriologische Institute, den Besuch von in sanitärer Hinsicht belangreichen Ausstellungen 2c. ermöglichen. Die Interessen des Stiftungskapitals sind jährlich an einen oder ausnahmsweise in zwei gleichen Teilen an zwei Militärärzte zu erfolgen. Die Stiftung ist nur an Militärärzte der neunten, achten und siebenten Rangsklasse zu verleihen; jene der neunten Rangsklasse müssen mindestens vier Jahre als Militärärzte in aktiver Dienstleistung gestanden sein. Das Reisestipendium kann einem und demselben Militärarzt auch wiederholt zuerkannt werden. Die Verleihung des Stiftungsgenusses erfolgt vom Kriegsministerium. Jeder Militärarzt, der im Genusse eines Reisestipendiums gestanden ist, ist verpflichtet, spätestens sechs Monate nach der Rückkehr von der Reise dem Militär-Sanitätskomitee einen wissenschaftlichen Bericht über die gemachten Studien oder über die ihm sonst gestellte Aufgabe vorzulegen. — Das Kriegsministerium hat nun diese Stiftung genehmigt.

— (**Zur Sanierung der „Glavna posojilnica".**) Wie bereits erwähnt, fand vorgestern vormittags im „Mestni dom" die konstituierende Versammlung der neuen „Kreditgenossenschaft" statt, deren statutarische Aufgabe es ist, für ihre Mitglieder — Genossenschafter der „Glavna posojilnica" — mit den Gläubigern der „Glavna" einen Ausgleich zu erzielen, den letzteren die bedungene Ausgleichssumme auszuzahlen, deren Forderungen zu übernehmen und ihre Mitglieder nach Möglichkeit vor den Folgen des § 60 des Genossenschaftsgesetzes und damit vor dem wirtschaftlichen Ruin zu bewahren. Den Vorsitz führte der Obmann des vorbereitenden Komitees Herr Dr. Fettich-Frankheim, der nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder die Beschlußfähigkeit konstatierte, der Presse für die Förderung der Genossenschaftsinteressen den Dank aussprach und den Mitgliedern der „Glavna" ans Herz legte, die angebahnte Ausgleichsaktion werktätig zu fördern, damit ein Ausweg gefunden werde aus der gefahrvollen Lage, in welche die Mitglieder der „Glavna" ohne eigenes Verschulden geraten sind. Namens des vorbereitenden Komitees erstattete sodann Herr Landesrechnungsrevident Ivan Mikuž einen eingehenden Bericht über die eingeleitete Ausgleichsaktion sowie über die Errichtung der zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen „Kreditgenossenschaft" mit beschränkter Haftung. Die Statuten der neuen Genossenschaft wurden vom k. k. Landes- als Handelsgerichte am 24. März l. J. registriert und Aufgabe der heutigen Versammlung sei es, die Wahl des definitiven Vorstandes sowie des Aufsichtsrates vorzunehmen. Über Beschluß des Liquidationsausschusses sprach diesertage eine aus Mitgliedern der „Glavna" gebildete Deputation bei den Führern der drei großen politischen Parteien des Landes vor, um denselben eine Denkschrift zu überreichen und die Förderung der Ausgleichsaktion zu erbitten. Die Deputation, welche aus den Herren Gemeindevorsteher und Abgeordneten Jakob Dimnik, Postbeamten Martin Gruden, Hauptmann Rudolf Maister, Rechnungsrevident Ivan Mikuž, dem praktischen Arzt Dr. Ivan Oražen, Bäckermeister Jean Schrey und dem Fabrikanten Anton Znidaršič bestand, sprach zunächst beim Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar vor und unterbreitete ihm die Bitte, den im Dienste der Stadtgemeinde befindlichen Genossenschaftern der „Glavna" helfend zur Seite zu stehen sowie ferner dahin wirken zu wollen, daß in der Presse die Angriffe gegen die gegnerischen Institutionen nach Tunlichkeit vermieden werden. Die Deputation gab der Erwartung Ausdruck, die national-fortschrittliche Partei werde die Sanierungsaktion der „Glavna" tatkräftig unterstützen. Der Herr Bürgermeister versprach, die Aktion nach Kräften fördern zu wollen, wobei er jedoch betonte, daß die Sanierung ausgeschlossen sei, wenn an der Aktion nicht die Leitung der Slovenischen Volkspartei teilnehme. Auch der Führer der Deutschen Partei, Herr Abgeordneter Dr. Eger, versicherte die Deputation seiner Unterstützung. Dem Herrn Londeshauptmann Dr. Susteršič wurde die Bitte unterbreitet, er möge seinen Einfluß aufbieten, um bei den Zentralbehörden für die betroffenen öffentlichen Beamten, Offiziere und andere öffentliche Angestellte entsprechende Unterstützungen, beziehungsweise unverzinsliche Darlehen zu erwirken, damit diese ihren Verbindlichkeiten der „Glavna" gegenüber nachzukommen vermögen sowie weiters der neugegründeten Kreditgenossenschaft ein unverzinsliches oder doch ein mäßig verzinsliches Darlehen erwirken, das bis zu dem festzusetzenden Termine rückerstattet werden soll. Herr Landeshauptmann Dr. Susteršič erklärte, er werde die Angelegenheit studieren und nach Kräften eine günstige Lösung herbeizuführen suchen. Die Deputation erhielt den Auftrag, unverzüglich einen Ausweis mit allen erforderlichen Daten betreffs der öffentlichen Angestellten auszuarbeiten sowie eine Denkschrift für die maßgebenden Stellen vorzubereiten. Der Bericht des vorbereitenden Komitees wurde mit Befriedigung und lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen und über Antrag des Berichterstatters einstimmig eine Entschließung gefaßt, worin dem Herrn Landeshauptmann Doktor Susteršič sowie den Führern der nationalfortschrittlichen und der deutschen Partei für das bewiesene Wohlwollen und für die zugesicherte Förderung der Sanierungsaktion der wärmste Dank der Genossenschafter ausgesprochen wird. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes der Kreditgenossenschaft geschritten. Es wurden per acclamationem gewählt die Herren: Postoberoffizial Anton Bučar, Besitzer und Landtagsabgeordneter Jakob Dimnik, Artilleriezeugsverwalter Theodor Drennig, Handelsmann Ivan Grobelnik, Landesrechnungsrevident Ivan Mikuž, Besitzer und Handelsmann Ivan Modic, Tischlermeister und Gemeinderat Anton Rojina, Bäckermeister und Handelskammerrat Jean Schrey, Magistratssekretär Albin Semen, Rechtsanwalt Dr. Anton Švigelj und Fabrikant Anton Znidaršič; zu Stellvertretern die Herren: Advokaturskonzipient Dr. Otto Fettich-Frankheim, Rechnungsrat Adolf Langof und Zimmermeister Franz Pust. In den Aufsichtsrat wurden entsendet die Herren: Handelsmann Max Domicelj, Handelsmann Ivan Jelačin und Rechnungsoffizial Adolf Potokar. Der neugewählte Vorstand hat sich nach der Generalversammlung sofort konstituiert und Herrn Jean Schrey zum Obmann, Herrn Anton Rojina zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (**Theaterenquete.**) In Angelegenheit des Fortbestandes des slovenischen Theaters in Laibach fand am Samstag nachmittags im Konferenzsaale des Rathauses eine von der gemeinderätlichen Theaterkommission einberufene Enquete statt, zu der sich außer den Mitgliedern der Kommission auch Bürgermeister Dr. Tavčar, zahlreiche Gemeinderäte sowie Theaterfreunde eingefunden hatten. Der Enquete präsidierte der Obmann der Theaterkommission, Gemeinderat Kristan, der in seiner Ansprache den Zweck der Enquete hervorhob und erklärte, daß es sich vor allem darum handle, die künftige Theatersaison zu retten. Die von der Stadtgemeinde für das Jahr 1914 bewilligte Subvention per 31.000 K sei in ihrer Gänze bereits aufgebraucht und für die kommende Saison daher keine Mittel vorhanden. Die Theaterkommission habe sich mit einem Memorandum an den krainischen Landesausschuß um Kooperation bei der Lösung der Theaterfrage gewendet, ohne bisher eine Erledigung zu erhalten. Um die Angelegenheit in Fluß zu bringen, habe sich die Theaterkommission für die Einberufung einer Enquete entschlossen und hiezu auch an den Landesausschuß eine Einladung ergehen lassen. Zu seinem Bedauern müsse Redner konstatieren, daß der Landesausschuß die Teilnahme an der Enquete abgelehnt hat. Es sei klar, daß unter solchen Umständen an die Fortführung des slovenischen Theaters nicht gedacht werden könne, um so weniger, als sich der Landesausschuß auch darüber nicht geäußert habe, ob und unter welchen Bedingungen er überhaupt bereit wäre, das Theatergebäude zur Verfügung zu stellen. Gemeinderat Pustoslemšek gab der Meinung Ausdruck, es sei angesichts der Tatsache, daß das Land jede Beihilfe für die Erhaltung der slovenischen Bühne ablehne, eine gedeihliche Lösung der Theaterfrage überhaupt unmöglich. Die Stadtgemeinde habe alles getan, was in ihrer Macht gestanden sei. Es gebe nunmehr keinen Ausweg und er stelle daher den Antrag, daß die Theaterkommission ihre Aufgabe für beendet erklären und sich auflösen möge. Nach einigen theaterlosen Jahren werde möglicherweise eine Reaktion eintreten und auch bei den maßgebenden Faktoren die Erkenntnis aufdämmern, daß auch das Theater einen wichtigen Faktor der slovenischen Kultur bilde. Gemeinderat Stefe erklärte, es sei ihm nicht bekannt, aus welchen Gründen sich der Landesausschuß veranlaßt gesehen habe, von der Entsendung eines Vertreters zur heutigen Enquete abzusehen, daß jedoch Rekriminationen kaum zum Ziele führen dürften, da man ja nicht außer acht lassen dürfe, daß durch die Erhaltung des Theatergebäudes dem Landesausschusse nicht unbedeutende Kosten erwüchsen. Durch Bestellung eines sowohl dem Landesausschusse als auch der Stadtgemeinde genehmen Direktors ließe sich vielleicht eine Annäherung herbeiführen. Ein solcher Mann sei Herr Borštnik, der zu ersuchen wäre, mit den Vorbereitungen für die kommende Saison ehestens zu beginnen. Auch eine Kombination mit der slovenischen Bühne in Triest wäre in ernste Erwägung zu ziehen. Gemeinderat Reisner konstatierte, daß die Kommission nichts unversucht gelassen habe, was zu einer befriedigenden Lösung der Theaterfrage beitragen könnte. Ein positiver Erfolg sei leider nicht erzielt worden. Die Aufgabe der Theaterkommission sei beendet. Der Präsident der „Matica Slovenska", Prof. Dr. Ilešič, schloß sich den Ausführungen des Vorredners vorbehaltlos an. Bürgermeister Dr. Tavčar verwies auf den Umstand, daß die ganze für das Jahr 1914 von der Stadtgemeinde bewilligte Subvention bereits aufgebraucht ist und daß er nicht in der Lage wäre, für das laufende Jahr eine weitere Subvention dem Gemeinderate in Antrag zu bringen. Absolut ausgeschlossen sei es, daß in der Folge die Stadtgemeinde allein die Last der Subventionierung auf sich nehmen könnte. Das Land und die Gemeinde zu gleichen Teilen — nur dieser Modus sei für die Stadtgemeinde akzeptabel. Gemeinderat Lilleg gab schließlich zu bedenken, daß die Auflösung der Theaterkommission vielleicht übereilt wäre; es würde sich vielmehr empfehlen, abzuwarten, ob nicht etwa der Landtag in der bevorstehenden Session der Frage einer gedeihlichen Lösung der Theaterangelegenheit nähertreten werde. Der Vorsitzende Gemeinderat Kristan dankte schließlich den Erschienenen für die vorgebrachten Anregungen. Die Kommission werde nunmehr in der Lage sein, dem Gemeinderate konkrete Vorschläge zu unterbreiten. — Wie wir erfahren, hat die Theaterkommission in einer nach Schluß der Enquete abgehaltenen Sitzung beschlossen, von der Auflösung der Kommission vorläufig abzusehen und dem Gemeinderate über die Erfolglosigkeit der Enquete Bericht zu erstatten.

— (**Ein Raubtiertheater,**) dessen Besitzer Herr Georg Michel ist, hat am 4. d. M. in der Lattermannsallee sein großes Zelt aufgeschlagen. Das Unternehmen bietet eine Reihe von Dressurkunststücken, von denen wohl die meisten als erstklassig bezeichnet werden können. Glanzvorführungen sind die des Rollschuh laufenden Bären



sowie des auf einem Zweirade fahrenden Bären, die ihre Sache gleich veritablen Kunstfahrern machen. Weiters enthält das Programm einen Damen- und einen Herren-Ringkampf mit einem Bären, die einigermaßen aufregend wirken, possierliche Kunststückchen eines indischen Elefanten, der u. a. als Drehorgelspieler auftritt, ferner prächtige Dressurnummern von verschiedenen Hunden, unter denen sich ein russischer Windhund durch seine Weit- und Hochsprünge auszeichnet. Der „brasilianische Ausbrecher-König" John Hudson vermag sich in überraschend kurzer Zeit von der schärfsten Fesselung zu befreien. Das Unternehmen verfügt auch über Löwen, die aber gestern nicht vorgeführt wurden. Alle Nummern wickeln sich mit tadelloser Sicherheit, ohne nennenswerte Pausen ab. Den Beschluß der Vorstellung bildet eine Fütterung der Raubtiere auf der umgitterten Bühne. — Freunden derartiger Dressuren kann der Besuch des Raubtiertheaters bestens anempfohlen werden, da es wirklich Sehenswertes bietet.

— (**Der Schutz der Alpenpflanzen.**) Über Anregung des Hauptausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines und des ihm nahestehenden Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen (Sitz Bamberg) wurde vom k. k. Eisenbahnministerium der Verkauf folgender Pflanzen auf den Bahnhöfen der Staatseisenbahnen verboten: 1. Edelweiß, 2. Edelraute, 3. Alpenrosen, 4. Enzianarten, 5. Alpenveilchen, 6. Kohlröschen, 7. Aurikel, 8. Orchideen (Frauenschuh, Karvenstendelarten), 9. echter Speick, 10. Küchenschelle, 11. Türkenbund, 12. Feuerlilie, 13. Seidelbast, 14. Schwarze Nieswurz. — Das Eisenbahnministerium hat die Verwaltungen der in Betracht kommenden Privatbahnen (Südbahn, Landesbahnen usw.) eingeladen, bezüglich ihrer Linien dieselben Verfügungen zu treffen.

— (**Vom Zirknitzer See.**) Infolge des strengen und schneereichen Winters, besonders im Monate Jänner l. J., war der Wasserstand im Zirknitzer See derart gesunken, daß die Eisdecke des Seespiegels allmählich auf den Seeboden zu liegen kam. Nur die Bäche, die im Seeboden verschieden tiefe Rinnsale haben, führten geringe Niederwässer zu den Sauglöchern bei Unterseedorf. Dort verschwinden bekanntlich beim Abzuge des Seespiegels die Niederwässer in die Tiefe unter den Seeboden. Die Eisdecke der Sauglöcher Vodonos und Reseta kreuz und quer geborsten und trichterförmig gesenkt. In ähnlicher Weise waren Berstungen und Senkungen der Eisdecke auf den Bächen des Seebodens wahrzunehmen. Mit dem Tauwetter und Regen zu Ende Februar wurde die Eis- und Schneedecke des Seebodens wieder emporgehoben, dann aber nach wenigen Tagen vom steigenden Seespiegel gänzlich zerstört. Durch die wiederholten Regengüsse im März wurde der Seespiegel immer höher gespannt. Gegenwärtig hat der Zirknitzer See einen ansehnlich großen Wasserspiegel, der den ganzen Seeboden von 2345 Hektor bedeckt. Die ober- und unterirdischen Zuflüsse des Sees führen ziemlich viel Wasser herbei, da im Gebirge des Javornik und in den Waldungen des Krainer Schneebergs die Schneeschmelze kaum begonnen hat. Allerdings hat der Hochwasserstand des Zirknitzer Sees gegenwärtig sein Maximum erreicht. Die langsame Abnahme des Seespiegels hängt ferner von der Witterung des Frühlings ab. Sehenswürdig ist jetzt die Tätigkeit der Abzugshöhlen, besonders der großen Karlovica, in die das Hochwasser des Zirknitzer Sees gewaltig hinabströmt.

— (**Der Laibacher Deutsche Turnverein**) teilt mit, daß er heute abends um 10 Uhr nach der Turnstunde im Jahnzimmer (Kasino) seine Turnerkneipe abhält.

— (**Tot aufgefunden.**) Am verflossenen Donnerstag wurde der 1844 in Verd geborene Josef Hren in der Nähe von Bevke tot aufgefunden. Hren, schon seit mehreren Jahren arbeitsunfähig, hatte nur von Almosen gelebt. Er dürfte einem Herzschlage erlegen oder an Altersschwäche gestorben sein.

— (**Effektendiebstahl.**) Dem Besitzer Josef Mežek in Bleiofen wurden aus einem versperrten Kasten zwei goldene Eheringe, zwei Paar goldene Ohrringe mit weißen Steinen, ein Zwanzigkronengoldstück und bei 10 *K* Kleingeld, weiters dem Besitzer Franz Lipovec vom Dachbodenzimmer ein Geldbetrag von 60 *K* nebst mehreren Kleidungsstücken entwendet. Tatverdächtig sind zwei Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren.

— (**Zur Verhandlung gegen den „Agro-Merkur".**) Unser gestriger Bericht bedarf insofern einer Richtigstellung, als die Angeklagten nicht zu Kerker-, sondern zu Arreststrafen in der angegebenen Dauer verurteilt wurden.

— (**Wochenviehmarkt in Laibach.**) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 1. d. M. wurden 430 Pferde, 246 Ochsen, 100 Kühe, 32 Kälber und 48 Schweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 200 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 80 bis 90 *K*, für halbfette Ochsen mit 76 bis 80 *K* für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (**Italienreise.**) Am 6. Juni veranstaltet das Beamten-Reisekomitee, Wien, VI/1, Joanelligasse 8, eine Studienreise nach: Venedig, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Vesuv, Pompeji, Sorrent, Capri (Blaue Grotte) und Amalfi. An dieser hochinteressanten Reise kann jedermann teilnehmen. Programme übersendet das genannte Reisekomitee gratis.

**Girardi** im Film „Der Millionenonkel", ein Stück anheimelndsten Wiener Theaterlebens im Film, führt uns heute das Kino „Ideal" vor. Der Girardi-Film ist ein theatergeschichtliches Dokument, das ein kostbarer Schatz für alle Zeiten bleiben wird. Wertvoll ist auch die begleitende Musik, die Kapellmeister Robert Stolz zu dem Stücke geschrieben hat. Hauptsächlich besteht sie aus musikalischen Zitaten aus den Operetten, Possen und Volksstücken, in denen Girardi spielt. Doch auch viele andere Motive Wiener Musik und vieles Eigene aus der Werkstatt des Komponisten gesellen sich wirkungsvoll dazu. Die Musik besorgt das Orchester des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27. — Dienstag und Mittwoch ist die Kasse auch vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

(**Was die Ärzte sagen.**) Unter den vielen Tausenden von Attesten, die hervorragende Ärzte und Universitätsprofessoren über Saxlehners natürliches Hunyadi Janos-Bitterwasser abgegeben haben und die im Ehrenbuch der Budapester Weltfirma zu jedermanns Einsicht vereinigt sind, verdient jenes des Staatsrates Dr. v. G. in Stuttgart besondere Beachtung; es lautet nämlich wörtlich: „Hunyadi Janos" hat sich mir mehr als irgend ein anderes Bitterwasser durch seine schon in kleiner Quantität sehr sicher und schmerzlos eröffnende Wirkung bewährt und speziell bei Kongestivzuständen des Gehirns, der Augen, bei Hyperämien der Leber, Gallensteinkoliken, bei Gebärmutterleiden, bei Anlage zu Gicht als höchst wirksam erwiesen. Der auffallend weiche und milde Geschmack empfehlen es ganz besonders.

## Theater, Kunst und Literatur.

** (**Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.**) Nach dem großen Erfolge, den Bahrs Lustspiel „Konzert" errungen, war man überzeugt, in ihm, den die meisten nur als raffinierten und verwegenen literarischen Seiltänzer — halb Individualisten, halb Kollektivseele, meint Doktor Ewers in seiner modernen Literatur über ihn — kennen gelernt hatte, einen liebenswürdigen deutschen Lustspieldichter zu finden. Man war überrascht, daß dieser seltsame Künstler nach seinen Kreuz- und Querfahrten, nach manchen Geschmacklosigkeiten und nach parfümierten Sensationen endlich den richtigen Weg gefunden und ein lang ersehntes, gutes deutsches Lustspiel geschaffen hatte. Bahr wußte seine Dichtung auf dem Grundton überlegener Ironie aufzubauen, allerhand Ideen und Gedanken hinter glitzerndem Spiel zu verbergen; Heiterkeit und Weisheit, köstliche Laune mit ernster Kunst zu vereinen. Leider haben seine Bühnenwerke, die dem „Konzert" folgten, die Erwartungen von der Fortentwicklungsfähigkeit des kapriziösen Dichters nicht erfüllt. Das Lustspiel „Konzert" wurde bekanntlich im Jahre 1910 in Laibach seitens der deutschen Bühne mit großem Erfolge aufgeführt und dieser erneuerte sich am verflossenen Samstag. Allerdings war die empfangsfreudige Stimmung im voraus gegeben, denn die Vorstellung bildete den Ehrenabend für Direktor Franz Schramm, dem es zum großen Verdienste angerechnet werden muß, die Aufführungen von Prosawerken in der nun zu Rüste gegangenen Spielzeit auf eine ansehnliche künstlerische Höhe gebracht und damit ein schätzenswertes Gegengewicht gegen die Geschmacksverflachung durch die Vorherrschaft der Operette geschaffen zu haben. Es war uns wiederholt die angenehme Gelegenheit geboten, zu berichten, wie seine umsichtige und verständige Spielleitung und seine Darstellungskunst zu den schönen Erfolgen von Schau- und Lustspielaufführungen in hervorragendem Maße beitrugen. Das dankbare Publikum brachte Herrn Direktor Schramm auch seine Anerkennung in überzeugender Art, durch herzlichen Beifall, viele Hervorrufe, prächtige Kranzspenden und Ehrengeschenke, zum Ausdrucke. Herr Schramm schmiegte sich als Dr. Jura den feinen Linien des Lustspieles liebenswürdig, einfach, natürlich und mit warmherzigem Empfinden an. Er hatte an Fräulein Hart eine treffliche Partnerin, welche die kluge, stille Frau des Virtuosen mit schmuckloser, taktvoller Ruhe und sanfter Heiterkeit sympathisch gestaltete. Weniger Glück hatte diesmal Herr Holger mit der Charakterisierung des Virtuosen, der eine lebende Satire auf das Götzen- und Übermenschentum in der Kunst darstellt, den die Frauen im Glanz erhöhter, weil eingebildeter Schönheit so begehrenswert finden. Die Rolle des eitlen Künstlers steht allerdings auf der Kante; sie kann in der Sucht nach Wirkung verzerrt werden, deshalb müssen ihr alle an Karikatur streifenden Züge fern bleiben. Das gelang Herrn Holger nicht; er verzeichnete die Charakterisierung und karikierte die Lustspielfigur, die dadurch eine Färbung erhielt, welche dem feinen satirischen Geiste des Stückes fremd erschien. Auch das anmutige Fräulein Reimar wußte mit der dankbaren Rolle der Frau Delphine nichts Rechtes anzufangen. Aus dem lieben, herzigen Frauchen, das verständnislos einem erträumten, angeblichen Glücke leichtsinnig, unbedacht nachrennt und durch die kluge Milde einer edlen Frau auf den wahren Weg zurückgeführt wird, schuf sie eine Art trotzigen, verzogenen, weinerlichen Backfisch. Köstlich war Herr Kopal als urwüchsiger Gebirgssohn, pikant Fräulein Falkone als verführerische Salonschlange. Das Theater war nahezu ausverkauft und es beehrte die Vorstellung Se. Exzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz mit seinem Besuche. — Am Sonntag abends verabschiedeten sich die lustigen Herrschaften der deutschen Bühne in fröhlicher Weise in der harmlosen Posse „Der Bauernschreck" von Moser und Heinrich, die mit ihren drolligen Situationen und kräftigen Witzen der heiteren Stimmung zum Durchbruche half. Die Darsteller mit Herrn Deisenhofer an der Spitze, der sich als umsichtiger Spielleiter bewährte, im Bunde mit Frau Wolf und den Herren Holger sowie Torelly in den Hauptrollen, unterstützt von den Damen de Polany, Reimar und Ehrenfeld und den Herren Kopal, Ausim und anderen Künstlern, erleichterten dem zahlreichen Publikum das Abschiednehmen durch ihr fesches, launiges und flottes Spiel. Die zahlreichen Besucher unterhielten sich famos, kamen aus dem Lachen nicht heraus und drückten ihren Dank durch reichen Beifall aus. Frau de Polany sowie die Herren Ferstl und Torelly wurden mit Kranzspenden und Ehrengaben bedacht. — Wir behalten uns eine nähere Schilderung des Verlaufes der Spielzeit vor. J.

— (**Ausgestelltes Bild.**) Der hiesige Kunstmaler Franz Klemenčič hat in Schwentners Schaufenster eine „Stelldichein" betitelte Hirtenidylle ausgestellt, worauf vor etlichen Baumstämmen ein Bauernknabe und ein Bauernmädchen in Brustbildausschnitt abgebildet sind. Der frisch und flott gezeichnete pausbackige Knabe musiziert auf einer Panflöte, das minder plastisch herausgearbeitete Mädchen mit einem Kinderrechen lauscht seinem Spiel. Der idyllisch ruhige Stimmungsgehalt des in süßlichen Farbentönen gehaltenen Ölbildes mittlerer Größe hätte indes an Wirkungsfähigkeit bedeutend gewonnen, wenn die Leinwand nicht so scharf abgeschnitten und namentlich über den Häuptern der beiden Kinder mehr Luft gelassen worden wäre. In diesem Falle hätte auch die Hintergrundperspektive an Plastik gewonnen, indem die Bäume, die infolge des wenig glücklich gewählten Leinwandformates ohne Ast und Krone dastehen, richtigerweise tiefer in den Hintergrund zurückgedrängt würden. Den Formatfehler abgerechnet, ist dieses neueste Bild des mit Recht geschätzten Kunstmalers in der Zeichnung wie in der Farbengebung recht ansprechend und würde sich in einem Salon nicht minder gut als in einer Bildergalerie ausnehmen. K.

# Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Eine Millionenspende für das Wilhelminen-Spital in Wien.

**Wien,** 6. April. Der Wiener Fabrikant Karl Frank hat zur Erbauung einer Filiale des Wilhelminen-Spitales drei Bauerngüter im Gemeindegebiete von Lilienfeld kostenfrei in das Eigentum der Stiftung übertragen und außerdem Wertpapiere im Nominalbetrage von drei Millionen Kronen erlegt.

### Ein schwerer Automobilunfall.

**Prag,** 6. April. Die Mittagsblätter melden aus Tabor: Gestern nachmittags stürzte zwischen Chotovin und Sudomeric infolge Platzung eines Pneumatiks ein vom Fabrikanten Rindler aus Selčan gesteuertes Automobil um. Die fünf Insassen des Wagens wurden hinausgeschleudert. Die Gattin des Stationsvorstandes von Sel-

SIROLIN "Roche"
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, nach Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—

122 6—3

čan wurde getötet, die anderen erlitten schwere Verletzungen.

### Die Verhaftung des Debrecziner Attentäters.

**Budapest,** 6. April. Die Abendblätter melden aus Üsküb, daß der Urheber des Debrecziner Bombenattentates, Catarau, der sich in einem kleinen Dorfe in der Umgebung von Üsküb aufhält, dort erkannt und in Gewahrsam genommen wurde. — Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Üsküb verständigte die Belgrader Gesandtschaft von der Verhaftung und bat um weitere Verfügungen. Diese Nachricht wird auch von der Debrecziner Polizei bestätigt, die schon vor vier Tagen Informationen aus Czernowitz erhalten hatte, daß sich Catarau in der Umgebung von Üsküb versteckt hält. Die Czernowitzer Polizei hat sich hierüber durch einen saisierten Brief Gewißheit verschafft, den Catarau an seine in Bessarabien wohnenden Eltern gerichtet hatte, in dem er mitteilt, daß er noch einige Zeit in Üsküb bleiben und dann in die Schweiz abzureisen beabsichtige. Die Belgrader Gesandtschaft hat die Weisung zur Verhaftung Cataraus erteilt und das Justizministerium und das Ministerium des Innern gebeten, die Schritte zur Auslieferung Cataraus einzuleiten. Auch bei der Budapester Polizeihauptmannschaft wird die Nachricht von der Verhaftung bestätigt.

### Die Oberammergauer Passionsspiele.

**München,** 6. April. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Oberammergau melden, wurde dort gestern in der Gemeindeversammlung ein Antrag, betreffend die Aufführung von Passionsspielen im Jahre 1915, abgelehnt, weil man in früheren Jahren schlechte Erfahrungen gemacht hatte, hauptsächlich deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahre der Fremdenverkehr stark zurückgegangen war.

### Albanien.

**Durazzo,** 5. April. Im Hinblicke auf die anarchischen Zustände in Südalbanien ließ die albanische Regierung über das verfügbare Material zur Bildung einer eventuellen Miliz Evidenzlisten anlegen. Durch Verlautbarung im ganzen Lande werden alle ehemaligen Redifs vom 29. bis zum 39. Lebensjahre für heute und morgen zu einer Kontrollversammlung einberufen. Die Gerüchte über eine teilweise Mobilisierung sind nach an kompetenter Stelle eingeholten Informationen vorläufig noch verfrüht.

### Dementis.

**Belgrad,** 6. April. Mit Bezug auf die vom bulgarischen Preßbureau veröffentlichte Verlautbarung stellt das serbische Preßbureau fest, daß die Meldungen über einen beabsichtigen Einfall von Albanern und Bulgaren in serbisches Gebiet von privater, nicht aber von offizieller serbischer Seite stammen.

**Bukarest,** 6. April. Die „Agence télégraphique roumaine" meldet: Gegenüber den Nachrichten von einer angeblichen Mission des Generals Coanda in Konstantinopel wird in kompetenten Kreisen erklärt, daß es sich keineswegs um eine offizielle Mission handelt. Der General unternimmt gegenwärtig mit seiner Familie eine Orientreise. Da er Mitglied der rumänischen Delegation über die Verhandlungen über den Bukarester Vertrag war, ist es nur selbstverständlich, wenn er mit verschiedenen Politikern Unterredungen über Fragen hatte, an dene Rumänien in seiner versöhnlichen Haltung interessiert ist.

### Das russische Staatsbudget für das Jahr 1914.

**Petersburg,** 6. April. Der von der Budgetkommission der Reichsduma vorbereitete Bericht über das Staatsbudget für 1914 setzt die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben mit 3.580,328.093 Rubel (um 329,8 Millionen mehr als im Jahre 1913) und die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen mit Einschluß von 27,999.925 Rubel aus dem freien Barbestande, die zur Einlösung der 4½%igen Obligationen der Staatsanleihe vom Jahre 1905 bestimmt sind, mit 3.612,659.183 Rubel (um 362 Millionen mehr als 1913) fest. Die erwarteten Einnahmen übersteigen somit die Ausgaben um 32,331.090 Rubel.

### Ein Kampf zwischen Arrestanten und Gefängniswärtern.

**Cherson,** 6. April. Während einer Durchsuchung der Arrestanten des Zuchthauses warfen sich die Sträflinge auf die Aufseher und verwundeten zwei von ihnen. Bei der Unterdrückung der Meuterei wurden zwei Arrestanten von der Gefängniswache getötet und fünf verwundet.

### Ein vermißtes Robbenfängerschiff.

**St. John** (Neufundland), 5. April. Der Robbenfänger „Erie", der heute mittags hier eingetroffen ist, berichtet, daß er vom Dampfer „Southerncroß", der früher „Terra nova" hieß und das Expeditionsschiff der Shakleton-Expedition war, nichts gesehen und gehört habe. Der Dampfer „Erie" und „Southerncroß" waren noch am 26. März zusammen gewesen. An diesem Tage habe die „Southerncroß" die Heimreise angetreten. Sie sei mit 17.000 Robbenfellen derart beladen gewesen, daß ein Teil der Vorräte und Kohlen auf Deck verstaut werden mußte. Ein zweiter Robbenfänger, der heute nachts hier eintraf, hat die „Southerncroß" auf der Heimreise gesichtet. Diese gilt samt ihrer 175 Mann starken Besatzung für verloren.

### China.

**London,** 6. April. Die „Times" melden aus Peking: Der Finanzminister hat Freitag mit der Fünfmächtegruppe die Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 25 Millionen Pfund eröffnet. Der Zweck der Anleihe ist, eine frühere kurzfristige Anleihe zurückzuzahlen, die Ausgabe von provisorischen Noten sicherzustellen, eine Währungsreform zu ermöglichen und der Regierung aus den jetzigen finanziellen Schwierigkeiten herauszuhelfen. Die Fünfmächtegruppe wird auch eine Reform der Verwaltung der Salzsteuer verlangen und fordern, daß die Noteneinlösung und Währungsreform unter ausländische Aufsicht gestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

**Die Kultur verfeinert sich ohne Frage.**

Selbst die Ernährungs- und Heilmittel müssen sich dieser Tatsache anpassen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann, ist gar nicht zu übersehen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sind auf diesem Wege schon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichsam die wohltätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18 in konzentrierter und sicherlich in bequemster Form dar, und sie danken dieser ihrer Eigenschaft ihren Weltruf. Man achte stets auf den Namen Fay! Die Schachtel kostet nur Kr. 1·25. 13 2—1

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben.
à 80 Heller überall vorrätig. 942 40-5

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

5175 42—14

**Prvo žrebanje 4½% zastavnih listov in 4½% komunalnih zadolžnic Kranjske deželne banke se v zmislu § 21. bančnega štatuta vrši dne 15. t. m.**

**Izžrebalo se bode nom. K 21.300·— zastavnih listov in nom. K 28.400·— komunalnih zadolžnic.**

**V Ljubljani, dne 7. aprila 1914.**

**Kranjska deželna banka.**

**Die erste Verlosung der 4½% Pfandbriefe und 4½% Kommunalschuldverschreibungen der Krainischen Landesbank findet gemäß § 21 des Bankstatutes am 15. d. M. statt.**

**Zur Auslosung gelangen Nom. Kronen 21.300·— der Pfandbriefe und Nom. Kronen 28.400·— der Kommunalschuldverschreibungen.**

**Laibach, am 7. April 1914.** 1431

**Krainische Landesbank.**

# Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, welche uns schon während der Krankheit, wie nach dem Ableben unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter und Schwiegermutter zuteil wurden, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden als auch für die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzinnigsten Dank aus.

**Johann und Mizi Kramaršič.**

Laibach, am 6. April 1914. 1422

**Mesto vsakega posebnega obvestila.**

Potrtega srca naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno vest, da je naša iskrenoljubljena, nepozabna hčerka, sestra, svakinja in tetka, gospodična

## Mici Bradaška

danes ob 2. uri popoldne, previdena s sv. zakramenti nenadoma vdano in mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb se vrši v sredo, dne 8. aprila ob 5. uri popoldne iz hiše žalosti, Marije Terezije cesta št. 4, na pokopališče k sv. Križu, kjer se draga rajnka položi k večnemu počitku.

Svete maše zadušnice se bodo darovale v župni cerkvi Marijinega oznanjenja.

Blago rajnko priporočamo v pobožno molitev in blag spomin.

Ljubljana, dne 6. aprila 1914.

1437 **Globoko žalujoči ostali.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Betrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

## Mizi Bradaška

heute um 2 Uhr nachmittag, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, plötzlich gottergeben und ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 8. April um 5 Uhr nachmittag vom Trauerhause Marije Terezije cesta Nr. 4 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt, wo die teure Verblichene zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Die teure Dahingeschiedene sei dem frommen Gebet und freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach, den 6. April 1914.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

## Angekommene Fremde.

### Hotel „Elefant".

Am 6. April. Freiherr Mandel-Mazetti, k. u. k. Hauptmann, Gradisca. — Seydl, k. u. k. Hauptmann, Monfalcone. — Hofmann, Gewerkebesitzer, Prag. — Trappen, Direktor, Aßlinghütte. — Krziwan, Baumeistersgattin, s. Kind, Brünn. — Doktor Vojaček, Bahnoberarzt, s. Gem. u. Tochter, Pardubitz. — Gayer, Staatsbahnrat; Nemenz, Kfm., s. Sohn, Triest. — Koch, Kfm., München. — Zimmer, Kfm., Fürth. — Paschkus, Geßler, Kflte.; Glück, Greiner, Suschny, Felix, Eber, Rfde., Wien. — Gaedtler, Rfd., Augsburg. — Cantoni, Rfd., Aussig. — Gregorowitsch, Arnold, Rfde.; Schenbauer, Gutsbesitzer, Graz. — Prince, Privatier, s. Gemahlin u. Enkel, Proßnitz. — Mauer, Assistent, Laibach. — Gögl, Fleischhauermeister, Cilli. — Karbas, Kfm., Vollein.

### Grand Hotel Union.

Am 6. April. Schrotter, k. u. k. Major; Willand, Rfd., Görz. — Gräfinnen Graschinski, Sodocka; Baronessen Potocka, s. Kammerfrau, Krakau. — Rab, Industrieller; Botechen, Fabrikant, s. Gemahlin; Kuhr, Direktor; Sucai, Kohl, Kflte.; Kellner, Schwarz, Ginin, Hoffmann, Mosa, Knecht, Friedberger, Mulaczeg, Schwarz, Pollak, Staber, Steiner, Bern, Roeder, Benuppi, Rfde., Wien. — Ideal, Rechtsanwalt, Breslau. — Dr. Aronson, Sanitätsrat; Hirschwald, Private, Berlin. — Tiller, Obering., Pola. — Fissinger, Ing., Budapest. — Straßny, Baumeister, Graz. — Prauen, Kohlenhändler, Mürzzuschlag. — Oldach, Kfm., s. Gemahlin; Lamm, Rfd., München.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

| April | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | 2 U. N. | 728 4 | 13·4 | SW. stark | teilw. heiter | |
| | 9 U. Ab. | 29 2 | 9·7 | NW. mäßig | » | |
| 7. | 7 U. F. | 30·9 | 3 2 | O. mäßig | halb bew. | 0·0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8·2°, Normale 7·9°.

Wien, 6. April. Wettervoraussage für den 7. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Trübung, zeitweise Niederschläge, etwas wärmer, westliche starke Winde. — Für Ungarn: Mildes und veränderliches Wetter zu erwarten, an vielen Orten Regen oder Gewitter.


## Vabilo

k

# rednemu občnemu zboru

## „Splošnega kreditnega društva v Ljubljani"

registrovane zadruge z omejeno zavezo,

kateri se vrši

**v nedeljo, dne 19. aprila 1914**

ob 10. uri dopoldne

v mali dvorani hotela „Ilirija".

■ ■ ■

DNEVNI RED:

1.) Čitanje zapisnika zadnjega občnega zbora.
2.) Poročilo upravnega sveta.
3.) Poročilo nadzorstvenega sv ta in podelitev absolutorija načelstvu.
4.) Potrjenje računskega zaključka za leto 1913.
5.) Volitev v upravni svet.
6.) Volitev v nadzorstveni svet.
7.) Prememba pravil. 1415
8.) Slučajnosti.

K obilni udeležbi vabi

upravni svet.

Von Ostersonntag 12. bis 17. April — 6 Tage

**Die blaue Maus!**

mit Magde Lessing!

Das größte und herrlichste Schlager-Lustspiel der Saison!
!Lachstürme auf Lachstürme! 1074 20

**Kino „Ideal".**

# Laibach, Lattermann-Allee

**im eigens errichtetem Bau**

# NUR KURZE ZEIT

**von Samstag den 4. d. M. bis inkl. Oster-Dienstag**

**Lebend**

**Die mit den Köpfen zusammengewachsenen Schwestern.**

1367 4—2

**Einzig dastehendes Naturwunder.**

**Außerdem ohne Extra-Entree:**

**Asra die Zwerg-Aztekin oder die lebende Puppe**

**63 cm hoch, 7 Kilo schwer, 16 Jahre alt. Täglich von 3 Uhr nachm. bis halb 10 Uhr abends ununterbrochen zu sehen. Sonntags u. während der Osterfeiertage von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends**

**Eintrittspreise: I. Platz 50 h; II. Platz 30 h; Kinder u. Militär halbe Preise**

**Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.**

Geldeinlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

**Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach**

Prešerengasse Nr. 50.

**Reserven: 95,000.000 Kronen.**

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.

1593


## Kurse an der Wiener Börse vom 6. April 1914.

| | Schlußkurs Geld | Schlußkurs Ware |
|---|---|---|
| **Allg. Staatsschuld.** | | |
| Einheitl. Rente 4% (Mai-Nov.) p. K. 4 | 82·60 | 82·80 |
| Einheitl. Rente 4% (Jän.-Juli) p. K. 4 | 82·60 | 82·80 |
| Einheitl. Rente 4% k. st. K. p. U. 4 | 82·60 | 82·80 |
| Einheitl. Rente 4% k. st. K. p. A. 4 | 82·60 | 82·80 |
| 4·2% ö. W. Not. Feb. Aug. p. K. 4·2 | 86·15 | 86·35 |
| 4·2% „ „ „ „ p. A. 4·2 | 86·15 | 86·35 |
| 4·2% „ Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2 | 86·45 | 86·65 |
| 4·2% „ „ „ „ p. A. 4·2 | 86·45 | 86·65 |
| Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4 | 162[illegible] | 1660 |
| Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4 | 432·— | 442·— |
| Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W. | 685·— | 695·— |
| Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W. | 350·— | 360·— |
| St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5 | —·— | —·— |
| **Oesterr. Staatsschuld.** | | |
| Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4 | 99·— | 99·20 |
| Oest. Goldr. stfr. Gold-Kasse. 4 | 102·25 | 102·55 |
| „ „ „ „ p. Arrgt. 4 | 102·35 | 102·55 |
| Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. 4 | 82·85 | 83·05 |
| „ „ „ „ „ „ U.. 4 | 82·75 | 82·95 |
| Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1812) p. K. | 82·60 | 82·80 |
| Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U. | 82·60 | 82·80 |
| Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½ | 73·05 | 73·25 |
| Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5½ | 108·25 | 109·25 |
| Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4 | 86·— | 86·— |
| Nordwb. ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4 | 85·— | 86·— |
| Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4 | 86·25 | 86·25 |
| **Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.** | | |
| Böhm. Nordbahn Em. 1882 4 | —·— | —·— |
| Böhm, Westbahn Em. 1885 . . 4 | 86·95 | 87·95 |
| Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4 | 86·55 | 87·55 |
| Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . 4 | 91·90 | 92·90 |
| dto. E. 1904 (d. St.) K. . . 4 | 87·25 | 88·25 |
| Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) 4 | 87·— | 88·— |
| Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) 4 | 86·75 | 86·75 |
| Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4 | 92·75 | 93·75 |
| Lem.-Czer.-J. E. 1894 (d. S.) K 4 | 86·— | 87·— |
| Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5 | 101·— | —·— |
| dto. L. A. E. 1903 (d. S.) K 3½ | 79·30 | 80·30 |
| Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5 | 78·70 | 79·70 |
| dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3½ | 78·25 | 79·25 |
| dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4 | 89·50 | 90·50 |
| Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4 | 86·50 | 87·50 |
| Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3 | 344·— | 347·— |
| dto. Ergz. Netz 500 F. p. St. 3 | 349·— | 353·— |
| Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4 | 86·25 | 87·25 |
| Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4 | 84·30 | 85·30 |
| **Ung. Staatsschuld.** | | |
| Ung. Staatskassensch. p. K. 4½ | 117·— | 117·40 |
| Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4 | 98·25 | 98·45 |
| Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4 | 81·50 | 81·70 |
| Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4 | 81·50 | 81·70 |
| Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl. | 493·— | 498·— |
| U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4 | 292·— | 302·— |
| U. Grundentlastg.-Obg. ö. W. 4 | 83·25 | 84·25 |
| **Andere öffentl. Anlehen.** | | |
| Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½ | 89·40 | 90·40 |
| Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K 4 | 84·60 | 85·60 |
| dto. Em. 1900 verl. K . . . . 4 | 84·60 | 85·60 |
| Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4 | 83·20 | 84·20 |
| Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4 | —·— | 89·— |
| Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4 | 88·10 | 89·10 |
| A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4 | 80·— | 81·— |
| Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4 | 84·10 | 85·10 |
| Wien (invest.) v. J. 1902 v. K. 4 | 84·15 | 85·15 |
| Wien v. J. 1908 v. K. . . . . 4 | 83·80 | 84·80 |
| Russ. St.-A. 1906 f. 100 K p. U. 5 | 101·85 | 102·85 |
| Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½ | 86·— | 87·— |
| **Pfandbriefe und Kommunalobligationen.** | | |
| Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4 | 84·25 | 85·25 |
| Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4 | 93·50 | 94·50 |
| Böhm. Hypothekenbank K. . 5 | 100·50 | —·— |
| dto. Hypothbk., 57 J. v. K. 4 | 92·25 | 93·25 |
| Böhm. Ld. K.-Schuldsch. 50 J. 4 | 87·75 | 88·75 |
| dto. dto. 78 J. K. 4 | 87·50 | 88·50 |
| dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4 | 87·50 | 88·50 |
| Galiz. Akt. Hyp.-Bk. . . . . 5 | 89·50 | 90·50 |
| dto. inh. 50 J. verl. K. 4½ | 83·25 | 84·25 |
| Galiz. Landesb. 51½ J. v. K. 4½ | 91·— | 92·— |
| dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½ | 90·50 | 91·50 |
| Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5 | 99·45 | 100·45 |
| Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½ | 90·40 | 91·40 |
| Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4 | 89·75 | 90·75 |
| Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4 | 87·25 | 88·25 |
| Oest. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4 | 88·25 | 89·25 |
| Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4 | 93·— | 94·— |
| dto. 50 J. v. K. . . . . 4 | 93·— | 94·— |
| Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½ | 90·75 | 91·75 |
| Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½ | 92·25 | 93·25 |
| dto. Com. O. i. 50½ J. K 4½ | 83·75 | 84·75 |
| Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K 4½ | 90·25 | 91·25 |
| Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K 4½ | 90·50 | 91·50 |
| dto. inh. 50 J. v. K. . . . 4½ | 83·— | 84·— |
| Spark. V. P. Vat. C. O. K. . 4½ | 89·50 | 90·50 |
| Ung. Hyp.-B. in Pest K. . 4½ | 90·50 | 91·50 |
| dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K 4½ | 93·— | 94·— |
| **Eisenbahn-Prior.-Oblig.** | | |
| Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4 | 83·40 | 84·40 |
| dto. Em. 1908 K (d. S.) . . . 4 | 82·60 | 83·60 |
| Lemb.-Czer.-J. E. 1884 300 S. 3.6 | 77·65 | 78·65 |
| dto. 300 S . . . . . 4 | 83·40 | 84·40 |
| Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. . . . . 3 | 80·50 | 81·50 |
| Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 3·6 | 240·40 | 241·40 |
| Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. . 4 | 79·50 | 80·50 |
| **Diverse Lose.** | | |
| Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3 ✕ | 277·50 | 287·50 |
| dto. E. 1889 à 100 fl. . . . 3 ✕ | 241·50 | 251·50 |
| Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. . . . . 4 | 226·50 | 236·50 |
| Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2 | 108·75 | 116·75 |
| Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W. | 28·50 | 29·50 |
| Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W. | 478·— | 485·— |
| Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W. | 58·— | 64·— |
| Roten Kreuz. öst. G. v. 10 fl. ö. W. | 51·50 | 55·50 |
| dto. ung. G. v. . . 5 fl. ö. W. | 29·50 | 33·50 |
| Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K. | 222·50 | 226·50 |
| Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 . . . . 100 fl. ö. W. | 466·50 | 476·50 |
| Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880 | 34·50 | 38·50 |
| Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889 | 58·— | 62·— |
| Gewinnstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank | 23·50 | 27·50 |
| **Transport-Aktien.** | | |
| Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M. | 1180·— | 1188·— |
| Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M. | 5040·— | 5065·— |
| Lloyd, österr. . . . . 400 K | 616·— | 618·— |
| Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S. | 708·50 | 709·50 |
| Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs. | 100·50 | 101·50 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Anglo-österr. Bank 120 fl. 19 K | 842·25 | 843·25 |
| Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 „ | 621·50 | 622·50 |
| Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 57 „ | 1198·— | 1199·— |
| Credit-Anst. p. U. 320 K 33 „ | 616·— | 617·— |
| Credit-B. ung. allg. 200 fl. 45 „ | 812·50 | 813·50 |
| Eskomptеb. steier. 200 fl. 32 „ | 560·— | 562·— |
| Eskompte-G., n. ö. 400 K 40 „ | 730·— | 731·— |
| Länderb., öst. p. U. 200 fl. 30 „ | 817·25 | 818·25 |
| Laibacher Kreditb. 400 K 25 „ | 401·— | 403·— |
| Oest. ungar. B. 1400 K 120 „ | 1976·— | 1987·— |
| Unionbank p. U. . . 200 fl. 33 „ | 591·50 | 592·50 |
| Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 „ | 363·25 | 364·75 |
| Zivnosten. banka 100 fl. 15 „ | 270·— | 271·— |
| **Industrie-Aktien.** | | |
| Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K | 1261·— | 1271·— |
| Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K | 1487·— | 1493·— |
| Königsh. Zement-Fabrik 400 K | 830·— | 834·— |
| Lengenfelder P.-C.-A.-G. 250 K | 73·— | 76·— |
| Montanges., österr.-alp. 100 fl. | 825·75 | 826·75 |
| Perlmooser h. K. u. P. 100 fl. | 476·— | 480·— |
| Prager Eisenind.-Gesell. 500 K | 2462·— | 2482·— |
| Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl. | 651·50 | 652·50 |
| Salgó-Tarj Stk.-B. . . . 100 fl. | 705·— | 709·— |
| Skodawerke A.-G. Pils. 200 K | 766·50 | 767·50 |
| Waffen-F. G., österr. . . 100 fl. | 920·— | 926·50 |
| Weißenfels Stahlw. A.-G. 300 K | 736·— | 746·— |
| Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl. | 635·— | 640·— |
| **Devisen.** Kurze Sichten und Schecks: | | |
| Deutsche Bankplätze . . . . . | 117·45 | 117·65 |
| Italienische Bankplätze . . . . | 94·97½ | 95·17½ |
| London . . . . . | 24·01½ | 24·05½ |
| Paris . . . . . | 95·37½ | 95·57½ |
| **Valuten.** | | |
| Münzdukaten . . . . . | 11·38 | 11·43 |
| 20-Francs-Stücke . . . . . | 19·08 | 19·12 |
| 20-Mark-Stücke . . . . . | 23·49 | 23·53 |
| Deutsche Reichsbanknoten . . | 117·45 | 117·65 |
| Italienische Banknoten. . . . | 95·— | 95·20 |
| Rubel-Noten . . . . . | 252·75 | 253·75 |
| **Lokalpapiere** nach Privatnotier. d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt. | | |
| Brauerei Union Akt. 200 K | 235·— | 245·— |
| Hotel Union „ 500 „ 0 | —·— | —·— |
| Krain. Bauges. „ 200 „ 12 K | 206·— | 215·— |
| „ Industrie „ 200 „ 20 K | 380·— | 400·— |
| Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0 | —·— | —·— |

Bankzinsfuß 4 %

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

# Amtsblatt.

Pr VII 26/14/1

## Erkenntnis.

### Im Namen Seiner Majestät des Kaisers

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 827 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Dan" auf der zweiten und dritten Seite abgedruckten Notiz mit der Aufschrift «Stiki s Hrvatsko» begründet im Absatze, beginnend mit «Le s skupno» und endend mit «... za delo», den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 827 der Zeitschrift „Dan" vom 5. April 1914 bestätiget, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanständeten Notizenteiles erkannt.

Laibach, am 6. April 1914.

1401 a 2—1 Präs.: 247/12/14/3

## Konkursausschreibung.

Kanzleibeamtenstelle der IX., X. oder XI. Rangsklasse beim k. k. Landesgerichte Laibach oder bei einem anderen Gerichte. Gesuche sind bis

6. Mai 1914

beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach einzubringen.

**K. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach**

am 4. April 1914.

1412 3—1 Präs.: 623/4a/14

## Konkursausschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl oder bei einem anderen Gerichte ist eine Amtsdienerstelle mit dem durch das Gesetz vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, vom 25. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 16, und die Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage zu besetzen.

Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

9. Mai 1914

beim k. k. Kreisgerichtspräsidium in Rudolfswert einzubringen.

**K. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert**

am 4. April 1914.

1379 3—2 Št. 2924/V. u.

# Razglas

## o naznanitvi in klasifikaciji konj in o naznanitvi vozil.

### A. Naznanitev in klasifikacija konj.

1. V zmislu § 4. zakona z dne 21. decembra 1912, drž. zak. št. 235, vrši se klasifikacija konj za mesto Ljubljano najbrže že meseca maja t. l.

2. V to svrho pozivljajo se posestniki konj, da naznanijo mestnemu magistratu (vojaškemu uradu v «Mestnem domu») **v dobi od 8. do 15. aprila t. l.** z naznanilnicami število in vrsto svojih konj, kakor tudi število k tem spadajočih oprem za tovorno živino. Tozadevne naznanilnice dobivajo se brezplačno v mestnem vojaškem uradu v «Mestnem domu».

3. **Naznanitve so oproščeni:**
   a) k dvorjanstvu Njegovega Veličanstva in udov cesarske rodovine spadajoči konji in oprema za tovorno živino;
   b) za osebno rabo vladajočega kneza Lichtensteinskega v majoratni hiši na Dunaju in v gradu v Lednici na Moravskem spadajoči konji in oprema za tovorno živino;
   c) za osebno rabo tistih oseb določeni konji in opreme za tovorno živino, ki uživajo v smislu mednarodnega prava pravico eksteritorijalnosti;
   č) plemenski in gospodarski konji dvornih kobilarnic;
   d) erarični konji in opreme za tovorno živino, dalje toliko konj aktivnih častnikov, kolikor so jih dolžni imeti za izvrševanje svoje službe.

4. **Čas in kraj klasifikacije se razglasi pozneje in posebej.**

5. Konje iz vsakega mestnega okraja je ob istem času, in sicer ob določeni uri pripeljati na kraj klasifikacij.

6. Konje je pripeljati pred komisijo posamez in ob uzdi ter je pokazati tudi h konjem spadajočo opreme za tovorno živino.

7. **Privedbe pred klasifikacijsko komisijo** so poleg zgoraj pod a) do d) navedenih konj še **oproščeni:**
   a) toliko konj neaktivnih pripadnikov oborožene moči, kolikor so jih dolžni imeti v primeru mobilizacije;
   b) za prevažanje pošte neobhodno potrebni konji;
   c) za dušne pastirje, zdravnike in živinozdravnike za izvrševanje svojega poklica po deželi neobhodno potrebni konji, toda k večjemu po dva konja;
   č) za policijske in zdravstvene namene ter za požarne brambe neobhodno potrebni konji;
   d) za plemenske namene v zasebnih kobilarnicah trajno rabljeni žrebci in kobile;
   e) licencirani zasebni žrebci;
   f) vsi edino in trajno za dirkalne namene gojeni konji;
   g) oni konji, ki delajo v rudnikih trajno pod zemljo;
   h) konji, ki se zaradi bolezni ali zaradi nevarnosti, da bi zatrosili kužno bolezen, ne morejo ali ne smejo peljati iz hleva;
   i) oni konji, ki v letu klasifikacije še ne dopolnijo četrtega leta;
   j) hudo breje kobile in kobile z žrebeti pri sescu za šesttedensko dobo sesanja;
   k) konji, ki imajo nastopno navedene hibe osnavljajoče očitno in trajno nerabnost za vsako vojno službo: srnje kopito, lupino (novo tvorbo kosti okoli členka) in raka na kopitu, ako imajo te hibe posledice, da konj vidno in trajno peša, nadalje slepost na obeh očesih, vrtoglavost in hudo naduho.

8. Vzroke oprostitve od privedbe je obenem z naznanitvijo naznaniti in dokazati.

9. Normalne cene za slučaj vpoklica konj za nastopne vrste so:
   a) za jezdne konje 880 K,
   b) za vozne konje 1050 K,
   c) za tovorno živino 500 K.

### B. Naznanitev vozil.

10. Posestniki vozil morajo v smislu § 15 spočetka omenjenega zakona in v roku, ki je določen pod A, mestnemu magistratu (vojaškemu uradu v «Mestnem domu») naznaniti število in vrsto svojih vozil za živinsko vprego, in sicer na isti način, kakor je določeno pod A, in če so obenem tudi posestniki konj, z isto naznanilnico kakor konje.

11. **Izjeme do naznanitve,** v istem smislu kakor je rečeno pod A a) do d), delajo tam navedeni vzroki, ki v slučaju sklica transportnih vozil obenem oproščajo vozila od prepustitve državi.

12. **Od prepustitve so poleg tega oproščeni:**
   a) toliko voz neaktivnih pripadnikov oborožene moči, kolikor so jih dolžni imeti v primeru mobilizacije;
   b) za prevažanje pošte neobhodno potrebni vozovi;
   c) za dušne pastirje, zdravnike in živinozdravnike za izvrševanje svojega poklica po deželi neobhodno potrebni vozovi, toda k večjemu po en voz; slednjič
   č) za policijske in zdravstvene namene ter za požarne brambe neobhodno potrebni vozovi.

13. Vzroke za oprostitev vozil od prepustitve je obenem z naznanitvijo naznaniti in dokazati.

14. Vojaški zastopniki v klasifikacijski komisiji so upravičeni pregledati tudi na domu naznanjena vozila, kakor tudi jezdno in vprežno opravo in opremo za tovorno živino, ki jo imajo posestniki.

Za to pregledovanje določeni vojaški zastopniki se bodo izkazovali s posebnim pismenim pooblastilom.

15. Posestniki konj in vozil, ki opuste naznanitev konj, oprem tovorne živine in vozil, ali če ne pripeljejo konj pred klasifikacijsko komisijo ali ne pokažejo opreme za tovorno živino, se kaznujejo z globo do 200 K, v slučaju neiztirljivosti, z zaporom do največ enega meseca.

**Mestni magistrat ljubljanski,**

dne 24. marca 1914.

Z. 2924/V. u.

# Kundmachung

## betreffend die Anzeige und Klassifikation der Pferde und die Anzeige der Fuhrwerke.

### A. Anzeige und Klassifikation der Pferde.

1. Im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 21. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 235, findet für die Stadt Laibach voraussichtlich schon im Monate Mai l. J. die Pferdeklassifikation statt.

2. Zu diesem Behufe werden die Pferdebesitzer aufgefordert **innerhalb der Frist vom 8. bis 15. April l. J.** die Zahl und Gattung ihrer Pferde, sowie die Zahl der zugehörigen Tragtierausrüstungen dem Stadtmagistrate (Militärabteilung im «Mestni dom») mittelst Anzeigezettel anzuzeigen. Hiezu dienen die im städtischen Militärbureau im «Mestni dom» unentgeltlich erhältlichen Anzeigezettel.

3. **Von der Anzeige sind ausgenommen:**
   a) die zur Hofhaltung Seiner Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses gehörigen Pferde und Tragtierausrüstungen;
   b) die zum persönlichen Gebrauche des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein im Majoratshause zu Wien und im Schlosse zu Eisgrub in Mähren gehörigen Pferde und Tragtierausrüstungen;
   c) die zum persönlichen Gebrauche bestimmten Pferde und Tragtierausrüstungen jener Personen, die im Sinne des internationalen Rechtes Exterritorialitätsrechte genießen;
   d) die Zucht- und Wirtschaftspferde der Hofgestüte;
   e) die ärarischen Pferde und Tragtierausrüstungen, dann soviele Pferde der aktiven Offiziere, als diese zur Versehung ihres Dienstes zu halten verpflichtet sind.

4. **Die Verlautbarung der Zeit und des Ortes der Pferdeklassifikation wird seinerzeit abgesondert erfolgen.**

5. Die an die Klassifikationsorte vorzuführenden Pferde aus jedem Stadtbezirke müssen zur gleichen und zwar der festgesetzten Stunde gestellt sein.

6. Die Vorführung der Pferde hat einzeln an der Hand zu erfolgen und sind hiebei auch die zu den Pferden gehörigen Tragtierausrüstungen vorzuweisen.

7. **Von der Vorführung vor die Klassifikationskommission sind** nebst den oben unter a) bis e) bezeichneten Pferden noch **befreit:**
   a) soviele Pferde der nichtaktiven Angehörigen der bewaffneten Macht, als sie im Mobilisierungsfalle zu halten verpflichtet sind;
   b) die zur Beförderung der Post unbedingt erforderlichen Pferde;
   c) die für die Seelsorger, Ärzte und Tierärzte zur Ausübung ihres Berufes auf dem Lande unbedingt erforderlichen, jedoch höchstens je zwei Pferde;
   d) die für Polizei- und Sanitätszwecke, sowie für die Feuerwehren unbedingt erforderlichen Pferde;
   e) die zu Zuchtzwecken in Privatgestüten dauernd verwendeten Hengste und Stuten;
   f) die lizenzierten Privathengste;
   g) alle ausschließlich und dauernd zu Rennzwecken gehaltenen Pferde;
   h) jene Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
   i) die Pferde, die krankheitshalber, oder wegen Gefahr der Verschleppung einer Seuche nicht aus dem Stall gebracht werden können oder dürfen;
   j) jene Pferde, welche im Jahre der Klassifikation das vierte Lebensjahr noch nicht vollenden;
   k) hochträchtige Stuten, sowie Stuten mit Saugfohlen während einer sechswöchigen Saugzeit;
   l) die Pferde mit nachbenannten, die offenbare und dauernde Unbrauchbarkeit für jeden Kriegsdienst begründenden Gebrechen: Rehhuf, Schale (Knochenneubildung um ein Gelenk) und Hufkrebs, wenn diese Gebrechen ein sichtliches und bleibendes Lahmgehen zur Folge haben, ferner Blindheit auf beiden Augen, Dummkoller und hochgradiger Dampf.

8. Die bezüglichen Befreiungsansprüche sind gleichzeitig mit der Anzeige geltend zu machen und nachzuweisen.

9. Die für eine Pferdeeinberufung als normal geltenden Preise sind für nachstehende Kategorien festgesetzt, wie folgt:
   a) für Reitpferde mit 880 K,
   b) für Zugpferde mit 1050 K,
   c) für Tragtiere mit 500 K.

### B. Anzeige der Fuhrwerke:

10. Innerhalb der unter A angegebenen Frist haben gemäß § 15 des eingangs bezogenen Gesetzes die Fuhrwerksbesitzer die Zahl und Gattung ihrer für den animalischen Zug bestimmten Fuhrwerke dem **Stadtmagistrate** (Militärabteilung im «Mestni dom») auf die unter A bezeichnete Art und, wenn sie zugleich Pferdebesitzer sind, unter Verwendung desselben Anzeigezettels wie für die Pferde anzuzeigen.

11. **Für die Ausnahme von der Anzeige** gelten sinngemäß die unter A a)—e) angeführten Befreiungsgründe, welche im Falle einer Transportmittelaufbietung gleichfalls die Befreiung von der Überlassung der Fuhrwerke an den Staat begründen.

12. **Von dieser Überlassung sind überdies ausgenommen:**
   a) soviele Fuhrwerke der nichtaktiven Angehörigen der bewaffneten Macht, als sie im Mobilisierungsfalle zu halten verpflichtet sind;
   b) die zur Beförderung der Post unbedingt erforderlichen Fuhrwerke;
   c) die für die Seelsorger, Ärzte und Tierärzte zur Ausübung ihres Berufes auf dem Lande unbedingt erforderlichen, und zwar nicht mehr als je ein Fuhrwerk; schließlich
   d) die für Polizei- und Sanitätszwecke sowie für die Feuerwehren unbedingt erforderlichen Fuhrwerke.

13. Die bezüglichen Befreiungsansprüche sind gleichzeitig mit der Anzeige geltend zu machen und nachzuweisen.

14. Die angezeigten Fuhrwerke sowie die bei deren Besitzern vorhandenen Reitzeuge, Beschirrungen und Tragtierausrüstungen können durch die militärischen Vertreter der Pferdeklassifikationskommissionen bei den Besitzern an Ort und Stelle besichtigt werden. Die zur Besichtigung beauftragten militärischen Vertreter werden sich durch eine offene Order ausweisen.

15. Die Besitzer von Pferden und Fuhrwerken, die der gesetzlichen Verpflichtung zur Anzeige der Pferde, Tragtierausrüstungen und Fuhrwerke, sowie zur Vorführung der Pferde vor die Klassifikationskommission und zur Vorweisung der Tragtierausrüstungen nicht nachkommen, werden mit Geldstrafen bis zu 200 K — bei Uneinbringlichkeit der Geldstrafe mit einer Arreststrafe bis zum Höchstausmaße von 1 Monat — belegt.

**Stadtmagistrat Laibach,**

am 24. März 1914.


**Naznanilo.**

**Pevsko društvo „Planina" v Planini pri Rakeku se je tihoma razšlo.**

**Mirko Jegic**
bivši predsednik.

1418

**Naznanilo.**

**Okrajna gasilska zveza št. 22 v Cerknici naznanja, da se je na podlagi § 26 društvenega zakona prostovoljno razšla.**

V Cerknici, dne 5. aprila 1914.

**Jakob Marolt**
t. č. predsednik.

1436

**Junger Mann**

mit **kaufm. Vorbildung** für **größere Fabrik bei Laibach** sofort gesucht.

Bedingung: strebsam, ordentlich, gute Handschrift und schnelle Auffassungsgabe.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter „H. A. 1370" an die Adm. dieser Zeitung. 1370 2—2

**Distinguierte**

feingeb. Witwe ohne Anh., Ende 20, 700.000 M. Verm., wünscht Heirat mit vornehm denk. Herrn in guter Position. Nur ernstgem. direkte u. nichtan. Off. unter «Rascher Entschluß 28» Duisburg, hauptpostl. — Gegens. Verschwiegenheit selbstredend. 1413

**ECHTEN BIENEN-HONIG**

in Blechdosen von 4½ kg netto, versendet franko jede Poststation für K 9·— der MOLKEREIVERBAND in LAIBACH, Lagerhaus. — Verlanget Preisliste von Butter und Käse. 1264 10—9

Pickfeinen flaschenreifen

**Apfel-Wein**

aus süßen Reinetten- und Maschanzker-Äpfeln gepreßt, 100 Liter K 20·—, von 100 Liter aufwärts per Nachnahme ab hier: **Flora Rosenkranz, Groß-Mosthandel, Eggenberg bei Graz.** 1240 12—11

**Gelddarlehen!**

**auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei K 4·— monatlicher Abzahlung** sowie **Hypothekar-Darlehen** effektuiert rasch, reell und billig

**Sigmund Schillinger**

Bank- und Eskompt-Bureau, **Preßburg**, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 1250 10—6

**MAGENKRANKHEITEN:**

**„Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen!"**

**Stomoxygen-Tabletten besitzen die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten.**

**Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen:**

Jene Unglücklichen, welche an Magen-, Leber- und Darmbeschwerden leiden, sollten sich dieses richtig durch den Kopf gehen lassen und schon wissen, daß Dr. Meiers Stomoxygen-Tabletten die Kraft besitzen, ihre Gesundheit sofort wieder herzustellen und alle ihre Leiden rasch zu vertreiben. **Stomoxygen bringt in die Organe die nötige Menge Sauerstoff, um alle krankheiterzeugenden Mikroben und sonstigen gefährlichen und giftigen Stoffe zu vernichten.**

Sie sollten auch noch wissen, daß Stomoxygen-Tabletten die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten besitzen.

Dieses wurde von Tausenden bestätigt, welche durch Stomoxygen von ihrem Magenleiden befreit worden sind, nachdem alle anderen Mittel vergebens waren.

Wenn Sie an **schlechter Verdauung, Verstopfung, Darm-** und **Leberkrankheiten** leiden, so zögern Sie nicht, sich von Ihrem Apotheker eine Packung Stomoxygen-Tabletten zu K 2·— oder K 3·50 zu verschaffen. 1410

Sehr wichtig: Es ist darauf zu achten, daß Sie wirklich Stomoxygen und kein Ersatzmittel bekommen.

**Viehversicherung** sucht rout. bei Landwirten eingeführten

**VERTRETER**

b. monatl. 150 K u. Prov. Radfahrer bevorz. Off. «C. T.», Meran. Schließfach 70. 1407 2-1

**Naznanilo.**

Kot bivši predsednik **„Slovenskega ljudskega izobraževalnega društva ‚Luč' v Želimljem"** naznanjam, da isto že nekaj let ne obstoji in se v smislu § 24 društvenega zakona objavlja prostovoljni razpust tega društva. Po društvenih pravilih pripada društvena imovina šolski knjižnici ljudske šole v Želimljem.

Želimlje, dne 5. aprila 1914.

**Jožef Glinšek**
Želimlje št. 28

1419

**Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee** Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten, (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien. 3838 26-8

**Krainerwurstkonserve mit Kraut**

ist der beste Begleiter für 1405 3—1

**Osterausflügler!**

Erhältlich in Laibach bei: Mich. Kastner, Tomo Menzinger und Anton Stacul.


# K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

# Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der am 2. April 1914 abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1913 festgesetzte Dividende von K 34·— per Aktie gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1914" bezeichneten **Aktien-Coupons Nr. 8**

in **Wien** bei der **Liquidatur der Anstalt,**
„ **Laibach,** **Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Lemberg, Mährisch-Ostrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppau** und **Warnsdorf** bei den **Filialen der Anstalt,**
„ **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ „ **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ „ „ „ „ **Mendelssohn & Co.**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ „ „ der **Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vorm. Breslauer Disconto-Bank,**
„ „ „ dem Bankhause **E. Heimann,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ „ „ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ „ bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ „ „ **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ „ „ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,**
„ „ bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ „ bei dem Bankhause **Merck, Finck & Co.**

vom 3. April d. J. ab zur Auszahlung.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen einzureichen.

Die Generalversammlung hat weiters beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 62.500 Stück auf den Inhaber und auf den Nominalbetrag von 320 Kronen lautenden Aktien von 150 Millionen auf 170 Millionen Kronen zu erhöhen und die Festsetzung der näheren Bestimmungen über den Zeitpunkt und die Art und Weise der Hinausgabe der neuen Aktien dem Verwaltungsrate zu übertragen.

Wien, 2. April 1914.

**K. K. PRIV. OESTERREICHISCHE CREDIT-ANSTALT FÜR HANDEL UND GEWERBE.**

1411

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.